



R EFLEKTIEREND

E NTWICKLUNG

G LÜCKLICH

E RZIEHUNG

N EUGIER

B INDUNG

O RIENTIERUNG

G EMEINSAM

E HRLICHKEIT

N ÄHE

Konzeption	1
Inhaltsverzeichnis	2
1. Vorwort	4
1.1 Vorwort Träger	4
1.2 Vorwort Kinderteam	5
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	6
2.1 Träger der Einrichtung	6
2.2 Hier finden Sie uns	6
2.3 Unser Betreuungsangebot	7
2.4 Lage und Bauweise der Einrichtung	8
2.5 Raumkonzept	8
2.5.1 Grundriss unserer Einrichtung	9
2.5.2 Unsere Bildungsbereiche	10
2.6 Unser Team	17
2.6.1 Wir stellen uns vor (von links beginnend)	18
2.7. Unser Geheimrezept für eine gelungene Teamarbeit	19
3. Unsere Pädagogischen Schwerpunkte	22
3.1. Unser Bild vom Kind	22
3.2 Für einen sicheren Start - Eingewöhnungskonzept	24
3.3 Unser Eingewöhnungskonzept in sechs Phasen:	25
3.4 Tagesablauf	27
3.5 Freispiel	28
3.6 Gesundsein liegt uns am Herzen	29
3.7 Wir entdecken hautnah die Natur	33
3.8 Literacy	36
3.9 Baulandschaft, kreativ von Anfang an	37
3.10 Kreativ-ästhetischer Bereich	39
3.11 Wir sind in Bewegung	40
3.12 Rollenspiel	42

3.14	Wir entdecken die Welt	47
3.15	Ruhephasen	49
3.16	Maxitreff	51
4.	Unser Portfoliokonzept	52
5.	Rechtliche Rahmenbedingungen	53
5.1	Kinder haben Rechte – ohne Wenn und Aber	53
5.2	Unser Verständnis von Kinderwohl/Kinderschutz:	54
5.3	§ 8a SGB VIII Kindeswohlgefährdung (Auszug)	55
5.4	Begründeter Verdacht einer Kindeswohlgefährdung	56
6.	Partizipation	59
7.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	60
8.	Öffentlichkeitsarbeit	63
9.	QUALITÄTSSICHERUNG	65
9.1	Qualitätsentwicklung	65
9.2	Unsere Qualitäts – 8 (eigene Darstellung)	66
9.3	Beschwerdemanagement, ein wichtiges Qualitäts- Instrument unserer Einrichtung	68
9.4	Beschwerdemanagement für Kinder	69
9.5	Beschwerdeverfahren von Eltern	71
9.6	Beschwerdeverfahren des Personals	72
10.	Schlusswort	74
11.	Platz für Ihre Notizen	75

1.1 Vorwort Träger

Liebe Eltern, liebe Kinder,

herzlich Willkommen im Kindergarten „Regenbogen“ in Gutmadingen. Mit der Aufnahme Ihres Kindes in unserem Kindergarten beginnen für Ihren Nachwuchs die ersten kleinen Schritte zur Selbstständigkeit.

Gemeinsam mit anderen Kindern und dem Erzieherteam wird Neues entdeckt und erforscht, Mannschaftsgeist und Freundschaften entwickelt.

Aber nicht nur Ihre Kinder betreten Neuland – auch für Sie als Eltern ist es anfangs sicherlich ungewohnt, Ihre Kinder über eine längere Zeit nicht selbst zu betreuen, sondern vertrauen sie dem Team des Kindergartens „Regenbogen“ an. Sie können sich sicher sein, dass wir alles dafür tun, damit sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt und nach seinen Stärken hin entwickeln kann. Wir fördern unsere Kinder altersgerecht, damit die Kinder auch nach vielen Jahren den Kindergarten und sein motiviertes Team noch in bester Erinnerung haben und für den weiteren Lebensweg vorbereitet werden. Wir fördern unsere Kinder aber auch fachgerecht, in dem es die Möglichkeit hat, in den verschiedenen Bereichen seinen Interessen nachzugehen und diese weiterzuentwickeln.

Mit unserer vorliegenden Konzeption geben wir einen Einblick in unser pädagogisches Profi. Sie können dadurch Einsichten in unsere Tätigkeit gewinnen und sich davon überzeugen, dass Ihr Kind bei uns sehr gut betreut und gefördert werden wird. Sollten Sie Rückfragen haben stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind viel Freude und eine wunderbare Zeit im Kindergarten „Regenbogen“.

Ihr

Martin Numberger

Bürgermeister

1.2 Vorwort Kindergartenteam

Liebe Leute Groß und Klein,
wir laden euch jetzt herzlich ein.
Lest unsere Konzeption genau,
denn dann seid ihr so richtig schlau.
Im Kindergarten Regenbogen ist
es schön,
wir würden uns freuen,
ein Stück mit euch zu gehen.

Viele Stunden wurde diskutiert und
nachgedacht,
das hat uns sogar richtig Spaß gemacht.
Herz und Hirn sind eingeflossen
und so haben wir die Konzeption
beschlossen.
Und stets ist zu hören aus unserem
Mund:

Die Kinder stehen im Mittelpunkt.

X

Karina Schacherer
Einrichtungsleitung

X

Nina Dahlenburg

X

Eveline Scherer-Lang

X

Anja Willmann

X

Melanie Rittner

X

Julia Appelles

2.

UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR



2.1 Träger der Einrichtung

Stadt Geisingen
Hauptstraße 36
78187 Geisingen



Ansprechpartner: Thomas Schmid, Leitung Hauptamt

Telefon 07704 807-35

E-Mail t.schmid@geisingen.de

2.2 Hier finden Sie uns

Kindergarten Gutmadingen
Am Kirchenbach 2
78187 Geisingen

Telefon 07704 509

E-Mail: mail@kiga-gutmadingen.de



2.3 Unser Betreuungsangebot

Wir bieten im Kindergraten Regenbogen zwei Betreuungsformen an.

Betreuungsform	Altersgemischte Gruppe	Regelgruppe
Gruppenname	Sonnenscheingruppe	Regentropfengruppe
Alter der Kinder	2 - 6 Jahre	3 - 6 Jahre
Anzahl der Kinder	25 Kinder Kinder unter 3 Jahren belegen zwei Kindergartenplätze → Reduzierung der Gruppenstärke	25 Kinder
Öffnungszeiten 	Montag – Freitag: 07:30 Uhr – 13:00 Uhr Montag + Mittwoch: 14:00 Uhr – 16:30 Uhr	
Bring und Abholzeiten	Morgens: 07:30 Uhr bis 09:00 Uhr / 12:00 Uhr – 13:00 Uhr Mittags: 14:00 Uhr – 14:15 Uhr / 16:15 Uhr – 16:30 Uhr	
Elternbeiträge	Kinder unter 3 Jahre	Kinder über 3 Jahre
1-Kind Familie	266 €	133 €
2-Kind Familie	206 €	103 €
3-Kind Familie	138 €	69 €
4-Kind und Mehrkindfamilie	46 €	23 €

2.4 Lage und Bauweise der Einrichtung

Der Neubau sowie die Inbetriebnahme des Kindergarten Gutmadingen feierte man bereits im Jahr 1994.

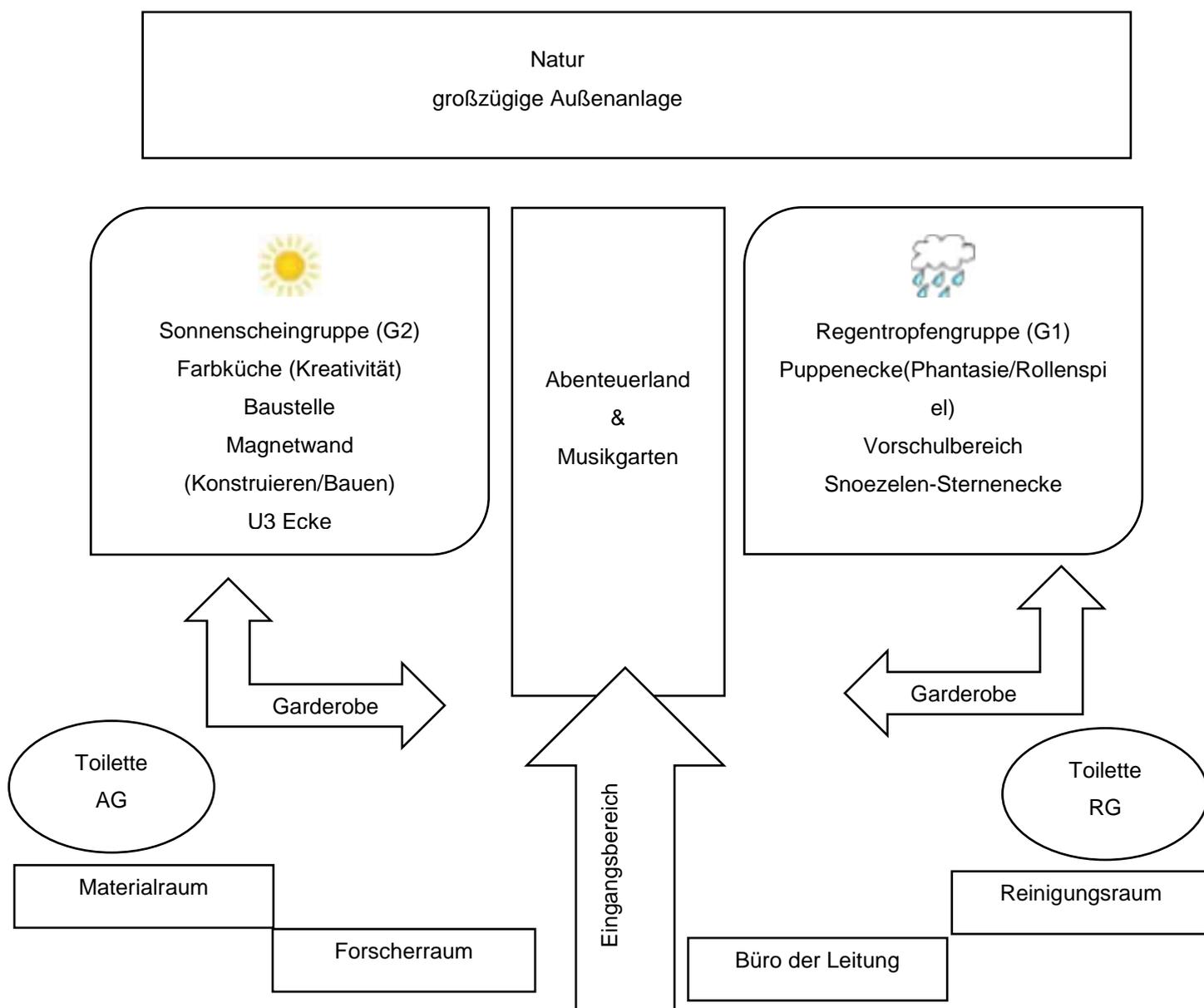
Ein Highlight der Einrichtung ist mit Sicherheit die idyllische Lage, inmitten von Wiesen und Feldern. Das symmetrische Haus setzt seinen Schwerpunkt auf die Öffnung, den Blick nach außen. Dies gelingt durch die vollständige Fensterfront in Richtung Garten. Kein Wunder dass sich die Kinder hier auf einen großzügig angelegten Außenbereich freuen dürfen, welches wirklich jedes Kinderherz höher schlagen lässt.

2.5 Raumkonzept

2020 haben wir ein neues Raumkonzept für den Kindergarten Gutmadingen entworfen. Die Mischung aus hellen Holzmöbeln und modernen Akzenten verleiht der Einrichtung einen heimeligen Charme. „Hier kommt man rein und muss sich einfach wohl fühlen“ (Aussage einer Kindergartenmutter). Die helle und warmherzige Einrichtung bietet den Kindern vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten. Kinder können ihren situationsbedingten Bedürfnissen nachgehen, in Phasen von Bewegung, Erkundung und Gemeinsamkeit, als auch Zeiten von Entspannung, Erholung und Ruhe.

Für eine ganzheitliche Förderung der Kinder ist es uns ein großes Anliegen, alle Bildungsbereiche optimal zu gestalten. Aus diesem Grund verändern wir gemeinsam mit ihnen die Bildungsräume nach den aktuellen Bedürfnissen und Interessen. Denn damit ist der Raum Lernumgebung und Lerngegenstand zugleich. Wir arbeiten nach einem „teiloffenen“ Raumkonzept. Dies bedeutet, dass die Kinder im Freispiel selbst entscheiden, - in welchem Raum, - in welchem Bildungsbereich, - welches Spiel, - und mit welchem Spielmaterial sie gerne spielen möchten. Dabei lernen die Kinder die Entfaltung ihrer Selbstwirksamkeit. Im folgenden Abschnitt gehen wir näher darauf ein.

2.5.1 Grundriss unserer Einrichtung



2.5.2 Unsere Bildungsbereiche

- 1.) Abenteuerland
- 2.) Musikgarten (Musik, Rhythmik, Tanz, Instrumente)
- 3.) Forscherraum (Experimentieren und Entdecken)
- 4.) Phantasieland (Rollenspiele, Puppentheater)
- 5.) Lese- und Theaterecke
- 6.) Baulandschaft (Bauen und Konstruieren)
- 7.) Farbküche (Atelier und Kreativwerkstatt)
- 8.) Traumland (Ruheinsel, Legemandalas, Kuschelecke)
- 9.) Garten/Natur(Spaziergang)
- 10.) Leckerland - Küche



Struktur, Sicherheit und freies Spiel möchten wir Ihren Kindern ermöglichen. Letzteres unterstützen wir mit einer „Spieltafel“ im Eingangsbereich der Einrichtung. Mit Fotografien sind die verschiedenen Spielbereiche des Kindergartens ersichtlich. Nach der Begrüßung in der „Stammgruppe“ dürfen sich die Kinder ihren eigenen Spielmagnet nehmen und in den entsprechenden Bereich heften, in dem sie gerne spielen möchten. Wie viele Kinder in welchem Bildungsort zusammen spielen können, wird mit der entsprechenden Anzahl an Symbolen, denen die Magnete zugeordnet werden, deutlich. Jedes Kind erhält seinen Spielmagnet, auf dem ein Foto von ihm zu sehen ist. So dient die Tafel nicht nur der Aufteilung im Freispiel, sondern die Kinder können zu jeder Zeit sehen, wo und mit wem beispielsweise ihre Freunde spielen. Dem pädagogischen Personal ist es sehr wichtig, dass die Kinder eine Rückmeldung geben, wenn sie den Gruppenraum verlassen um einen neuen Spielort zu besuchen. Dadurch ermöglichen wir den Kindern, die Hauptakteure ihres eigenen Spiels zu sein. Sie spüren die Eigenverantwortung sowie die Selbstwirksamkeit, die wir Ihnen entgegenbringen, um sich auf den Weg zu einem „selbstständigen“ Menschen zu begeben.

Willkommen im Abenteuerland!

Hier gibt es wirklich allerhand zu erleben. Jeden Montagmorgen treffen sich hier alle Kinder der Sonnenschein & Regentropfengruppe um einen gemeinsamen Morgenkreis mit der bevorstehenden Wochenplanung zu gestalten.



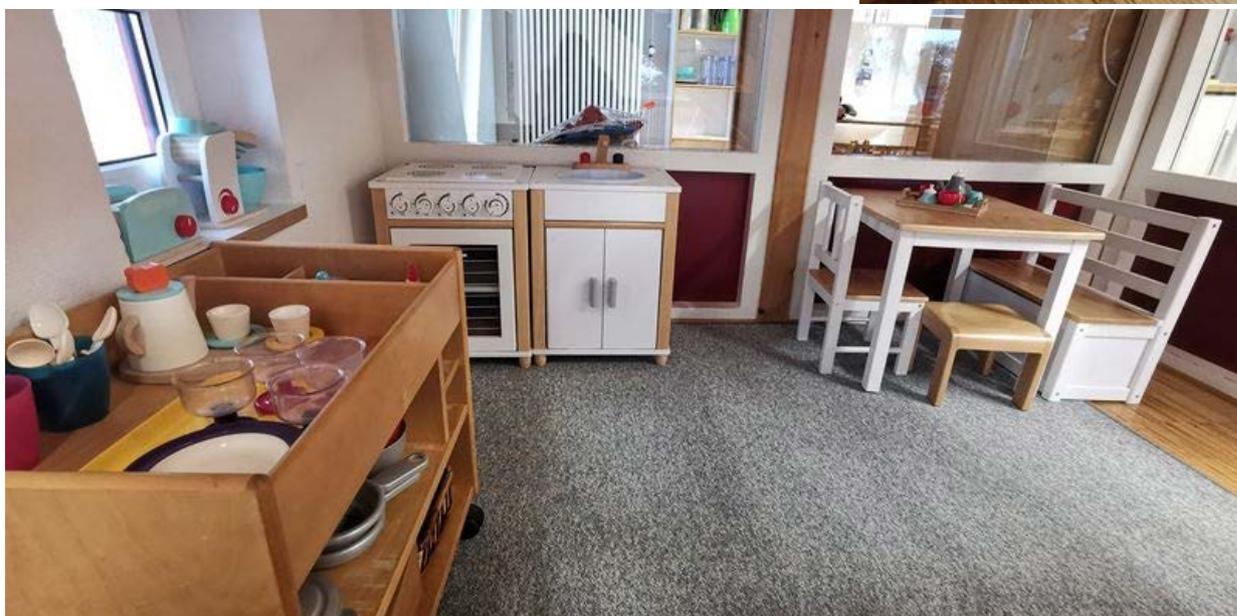
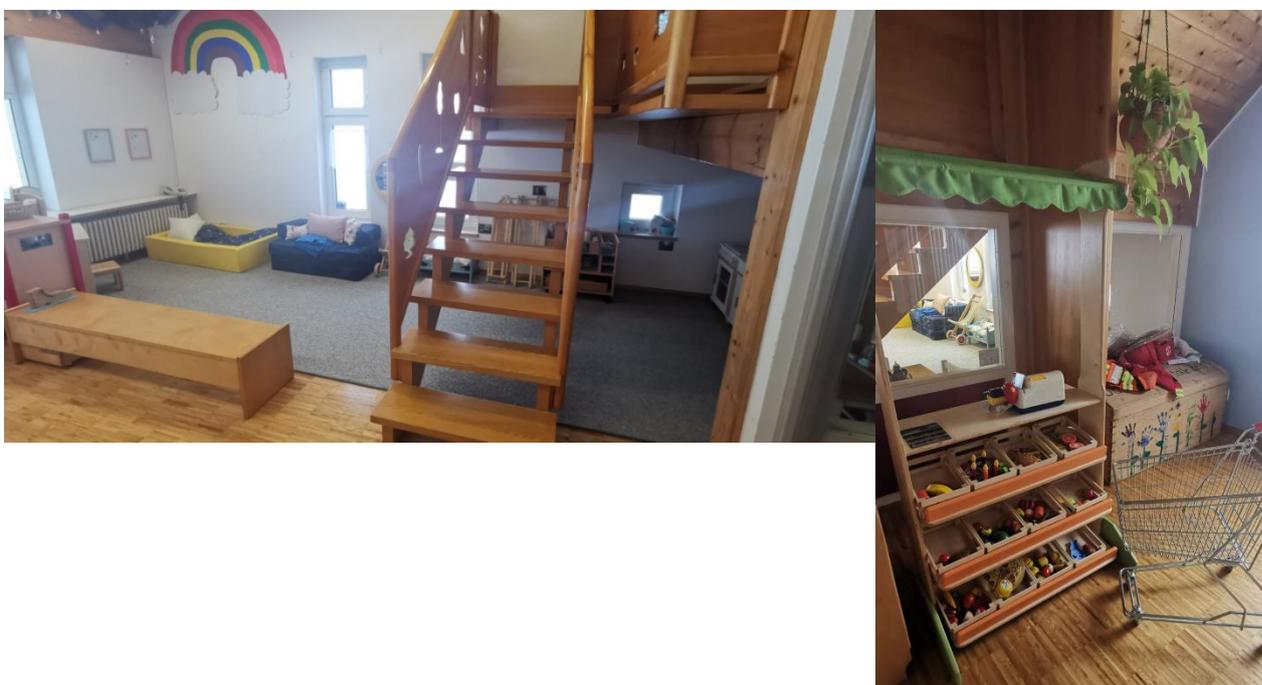
Wir möchten so vielen Dingen auf den Grund gehen. Der **Forscherraum** ist der perfekte Ort um unseren vielen Fragen nachzugehen.





REGENTROPFEN

Neben den facettenreichen Angeboten am Tisch können sich die Kinder im „Phantasieland“ (Rollenspielbereich) der Regentropfengruppe in starke Polizisten verwandeln oder den Familienalltag bei Mutter, Vater, Kind Revue passieren lassen (auf Ebene 1).



Willkommen in der **Lese- und Theatercke** (oberste Etage). Das gemütliche Ecksofa lädt die Kinder ein, die spannenden Geschichten und Bilderbücher für sich zu gewinnen. Jeden Mittwoch freuen wir uns über den Besuch von Uta, unsere langjährige Vorlesepatin. Die Vorlesestunde ist bei den Kindern wirklich sehr beliebt. Im Anschluss wird im Puppenhäuschen mit Spielfiguren oder im großen Puppenhaus als eigener Akteur gerne die Geschichten nachgespielt und „weitergeschrieben.“





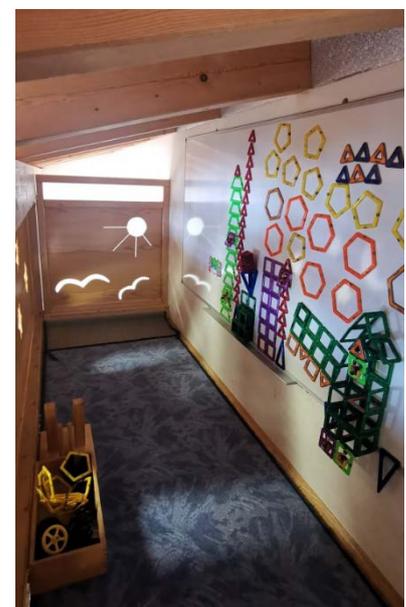
In der Sonnenscheingruppe haben wir eine große Baulandschaft integriert. Besonders in diesem Bereich ist uns ein regelmäßiger Materialaustausch sehr wichtig, um den Kindern immer wieder neue Spielimpulse bieten zu können.



Wieso eigentlich immer auf dem Boden bauen?

Wir nutzen unsere schmalen „**Sternenecke**“ als Magnetwand, in der sogar schon im 3D Effekt gebaut werden kann.

Einfach mal die Perspektive wechseln...



Every child is an artist.

—PABLO PICASSO—

Der kreativ-ästhetische Bereich wird besonders in der **Farbküche** ausgelebt.

Die Kinder haben die Chance, sich jederzeit im gut ausgestatteten Atelier (mit Farben, Malutensilien, Bastel- und Werkmaterialien sowie Staffeleien) aufzuhalten um die vielversprechenden Materialien und Techniken auszuprobieren und zu vertiefen. Eine speziell ausgebildete Atelier- und Werkstattpädagogin bereichert die Bildungsarbeit im kreativen Bereich.



Probier's mal mit Gemütlichkeit mit Ruhe und
Gemütlichkeit  - unser **Traumland**
bietet einen Rückzugsort für Entspannung und Ruhe.



¹ Bild: Every Child is an Artist Wandaufkleber Wandtattoo (art2click.com)



Der Lieblingsspielort von vielen Kindern – der **Garten**.

Dieser lässt wirklich jedes Kinderherz höher schlagen. Es wird gebuddelt, gerannt, balanciert, geklettert, Fahrzeuge gefahren, Tiere beobachtet und das Wetter genossen. Auch im Freispiel haben die Kinder ab dem 4. Lebensjahr die Möglichkeit, bereits am Morgen den Garten unsicher zu machen. Es gibt in Gutmadingen noch so vieles zu entdecken. Bei unseren wöchentlichen Spaziergängen lernen wir unser Ort immer besser kennen. Freitags ist unser Turntag. Dieser findet im zweiwöchigen Wechsel (Gruppenweise) statt. Die andere Gruppe bleibt in der Einrichtung und kann bei einer Yogastunde entspannen oder den ganzen Kindergarten für sich genießen.



Die **Küche**, der Raum für lecker Essen

Jeden Morgen kochen wir hier unseren frischen Tee und bereiten gemeinsam mit zwei Kinder den vielfältigen Obst, - und Gemüseteller für das Frühstück zu. An Festen und Feierlichkeiten wird die Küche für besondere Leckereien genutzt.

2.6 Unser Team

Unser pädagogisches Team besteht aus drei Vollzeitkräften und drei Teilzeitkräften. Das Team ergänzt sich in seinen pädagogischen Stärken und vielfältigen Erfahrungen optimal. Durch das teiloffene Raumkonzept kann jede pädagogische Fachkraft ihre Stärken bestmöglich in den Kindergartenalltag einbinden.² Frau Pfeif, unsere ortsansässige Reinigungskraft sorgt für eine saubere Spielumgebung. Unsere Einrichtung ist ein Bildungsort für Kinder sowie für angehende Erzieherinnen. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit Praktikanten/Praktikantinnen und deren Fachschulen für eine qualitativ hochwertige Ausbildung im Bereich der Sozialpädagogik.



² 708 Sonne kostenlose clipart | Public Domain Vektoren (publicdomainvectors.org)
Wolke mit Regen Illustration, Regen Wolke Cartoon, Cartoon Regenwolken, Animation, Bereich, Kunst png

2.6.1 Wir stellen uns vor (von links beginnend)

Jacqueline von der Brocke

Anerkennungspraktikantin 2021/2022

Nina Dahlenburg

staatlich anerkannte Erzieherin, 100% Kraft

Eveline Scherer-Lang

Atelier- und Werkstattpädagogin, 50% Kraft

Karina Schacherer

Kindergartenleitung, staatlich anerkannte Erzieherin & Fachwirt Erziehungswesen,
100% Kraft

Melanie Rittner

staatlich anerkannte Erzieherin, 50% Kraft

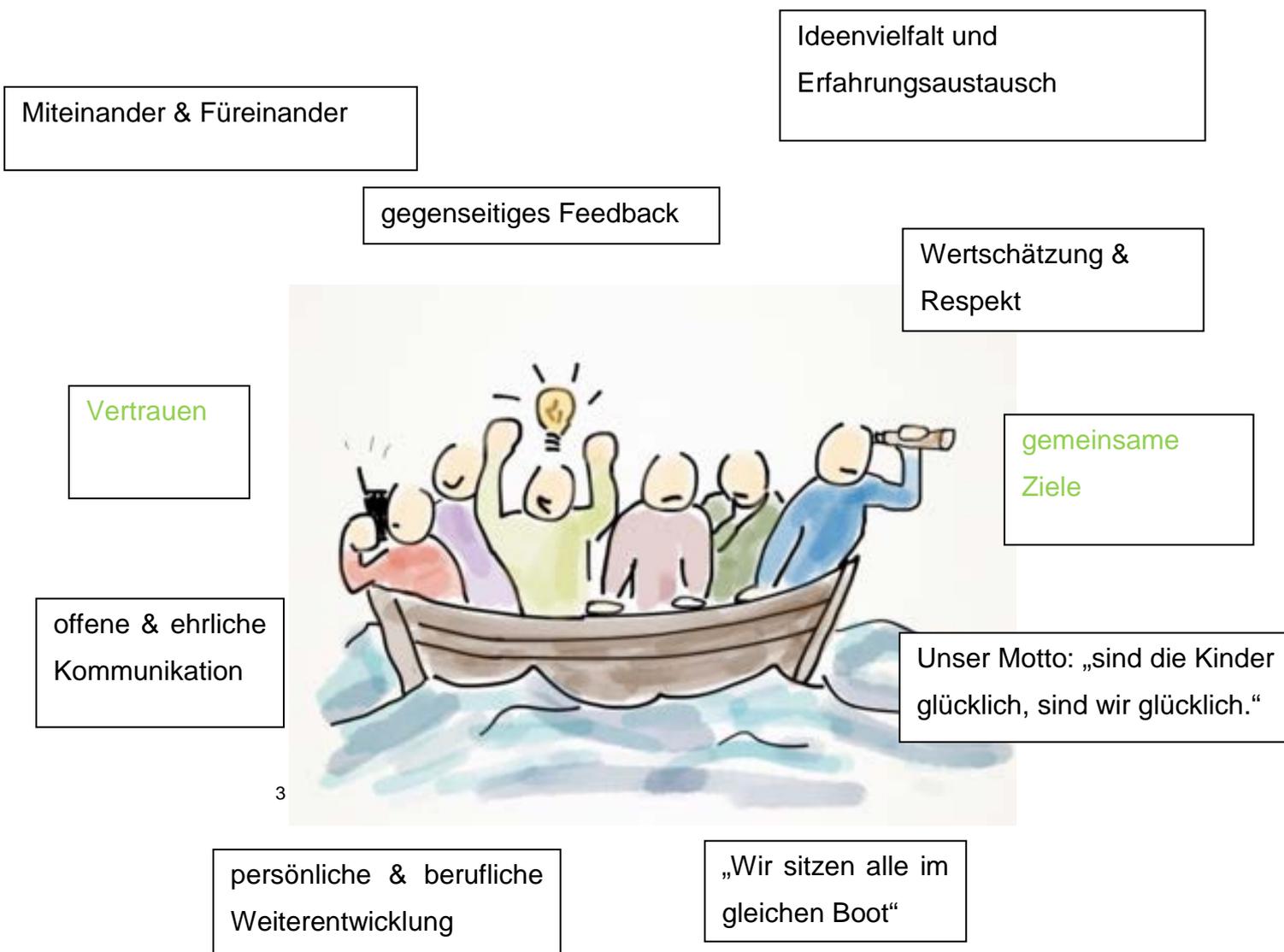
Anja Willmann

staatlich anerkannte Erzieherin, 100% Kraft

Julia Appelles

staatlich anerkannte Erzieherin, 50% Kraft

2.7. Unser Geheimrezept für eine gelungene Teamarbeit



Eine erfolgreiche Teamarbeit basiert auf vielfältigen, wechselseitigen Verhaltensprinzipien. Ausgangspunkt ist immer das gegenseitige Vertrauen. Ein Wort, verantwortlich für das Scheitern oder Gelingen einer Teamarbeit. Ein fortlaufender Prozess der im Kindergarten Gutmadingen an oberster Stelle steht.

„Wir sitzen alle im gleichen Boot“ spiegelt unser „Wir-Gefühl“ wieder. Wir sind alle Erzieherinnen aus Leidenschaft und aus einem bestimmten Grund ein Teil des Kindergarten-Teams in Gutmadingen. Wir möchten den Kindern eine glückliche Kindergartenzeit schenken, in der jedes einzelne von Ihnen eine qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Förderung genießt. Wir halten Ausschau nach vielfältigen Bildungsmöglichkeiten, entwickeln Ideen zu Projekten, Beobachten die Kinder nach ihren Interessen und Fähigkeiten, lassen die Teammitglieder an den eigenen Stärken und Schwächen teilhaben, tauschen uns über pädagogische Themen aus und freuen uns gemeinsam mit den Kindern, Eltern und dem Träger zu wachsen.

Und so sieht die Teamarbeit konkret aus:

1. Wöchentliche Teamsitzung

Pädagogische Themen stehen im Mittelpunkt unserer Sitzung. Wir reflektieren, diskutieren und entwerfen gemeinsame Vereinbarungen. Aus Sicht der Leitung ist das pädagogische Fachpersonal maßgeblich für eine gute oder für eine hochqualifizierte Betreuung verantwortlich. Mit modernen Moderationstechniken/-methoden wird die Kreativität des Teams kompetent verbunden und führt zu individuellen, überaus positiven Ergebnissen. Die Besprechungspunkte sowie Ergebnisse werden in einem aussagekräftigen Protokoll festgehalten.

2. Pädagogische Tage

Zwei Mal im Jahr gestaltet das Kindergartenteam einen pädagogischen Tag. Hier werden verschiedene Themengebiete (beispielsweise das Entwerfen eines neuen Raumkonzepts, die Kitajahresplanung oder die Überarbeitung der Konzeption) gemeinsam ausgearbeitet.

3. Fortbildungen & Schulungen

Unserem Träger, die Stadt Geisingen, ist die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter ein großes Anliegen. Sie geben allen Mitarbeitern die Möglichkeit, sich jedes Jahr weiterzubilden und übernehmen die Kosten der Veranstaltung.

Im Kindergarten möchten wir das „neu“ gewonnene Fachwissen für alle Kolleginnen zugänglich machen. In der Teamsitzung werden die wichtigsten Aspekte präsentiert und entschieden, wie wir die neuen Inhalte zukünftig in unserer Arbeit umsetzen möchten. Jede pädagogische Fachkraft bekommt eine Zusammenfassung der Fortbildung.

3.

UNSERE PÄDAGOGISCHEN SCHWERPUNKTE

3.1. Unser Bild vom Kind



Das eigene Bild vom Kind stellt die Grundlage für unsere pädagogischen Entscheidungen sowie unserer Ziele dar. Gemeinsam im Team haben wir uns zurück an die eigene Kindheit versetzt. Was hat uns als Kind glücklich gemacht? Welche Art von Erziehung haben wir genossen und was wünschen wir uns aus den eigenen Erfahrungen und Erlebnissen für die Kinder im Kindergarten Gutmadingen?

Wir sehen die Kinder als **kompetente, individuelle und wissensdurstige Forscher und Entdecker**. Sie bringen zum Start in die Kindergartenzeit einen vollen Rucksack aus Fähigkeiten, Stärken und Talenten mit. Wir freuen uns, gemeinsam mit ihren Kindern eine spannende Reise unternehmen zu dürfen. Eine Abenteuerreise, die geprägt ist von einer vertrauensvollen Gemeinschaft, in der jedes Kind als Individuum seinen Platz in der Gruppe findet und als eigenständige Person wichtig ist.

Unser eigenes Bild vom Kind wurde im Jahr 2020 in gemeinsamer Teamarbeit entworfen und von Maria Bühler, einer begabten Künstlerin, gezeichnet. Alle pädagogischen Themen sowie Ziele basieren auf diesem Bild, unserer pädagogischen Grundhaltung.

Dies möchten wir mit der **abgebildeten Zeichnung** ausdrücken:

Der neue Lebensabschnitt, die spannende Kindergartenreise beginnt.

Wir steigen mit ihren Kindern in einen Heißluftballonkorb, der uns einen Rahmen als auch Sicherheit im pädagogischen Alltag bietet. Wir setzen uns Regeln, Rituale und Ziele für den gemeinsamen Aufstieg. Sie, liebe Eltern haben beste Startbedingungen geschaffen. Sie lassen die Trag- und Steuerseile los und freuen sich auf die Entwicklungen Ihrer Kinder. Und von oben sieht alles so klein aus und wir werden ganz groß. Unser Korb steckt voller Möglichkeiten, die nur darauf warten, von uns entdeckt zu werden. Das Allerbeste dabei ist: Wir stecken jede neue Entdeckung in unseren Rucksack und verbinden die vielen Inhalte miteinander. Wir setzen alles in einen Zusammenhang und beginnen immer mehr, die Welt zu begreifen und zu verstehen.

„Diese Reise ist unglaublich wichtig für uns Kinder, da wir auch so klug und selbstständig wie unsere Kinderhelden, unsere Eltern werden möchten. Wir dürfen so sein wie wir sind, wir lernen auch „nein“ zu sagen, machen Fehler und suchen immer wieder passende Lösungen für unsere Ziele. Wir probieren uns aus, sind neugierig und bestimmen letztendlich, wo die Reise hingehen wird.“

Die Reise zur **SELBSTSTÄNDIGKEIT** und des Erwachsenwerdens.

3.2 Für einen sicheren Start - Eingewöhnungskonzept

In einem ausführlichen Aufnahmegespräch erhalten Sie vielfältige Informationen rund um den Kindergartenalltag, sowie die Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

Das Anmeldeheft der Stadt Geisingen enthält sämtliche Anmeldeformulare, die als Voraussetzung für die Aufnahme in unserer Einrichtung dient.

Die Eingewöhnungsphase unterstützt den behutsamen Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten. Ziel der Eingewöhnungsphase ist der Aufbau einer vertrauensvollen Bindung und Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft, dem Kind und den Eltern. Jedes Kind wird während der Eingewöhnungszeit von der gleichen Bezugserzieherin begleitet und unterstützt. Der regelmäßige Austausch zwischen Elternhaus und Einrichtung liegt uns sehr am Herzen.

Ihr Kind lernt neue Spielpartner, die pädagogische Fachkräfte sowie unseren Tagesablauf mit seinen Ritualen kennen. Im Kindergarten herrscht ein anderer Geräuschpegel als zu Hause, sowie eine sich stetig ändernde Gruppendynamik. Anfangs kostet das die Kinder sehr viel Kraft und Anstrengung, sowohl physisch als auch psychisch.

Eingewöhnungen zeitlich festzulegen, gestaltet sich deshalb oft sehr schwierig. Aus diesem Grund haben wir eine etwas größere Zeitspanne von einer bis zu vier Wochen angesetzt, damit Sie genügend Zeit mitbringen, um gemeinsam mit Ihrem Kind die neue Lebenssituation zu bewältigen.

Den Ablauf der Eingewöhnung haben wir (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell) in sechs aufbauende Phasen eingeteilt. Die Zeitdauer der Phasen ist unterschiedlich, da jede Eingewöhnung individuell auf das Kind abgestimmt wird.

3.3 Unser Eingewöhnungskonzept in sechs Phasen:

<p>1. Phase</p>	<p>Anmeldegespräch</p> <p>Die Bezugserzieherin Ihres Kindes vereinbart mit Ihnen einen Anmeldetermin (ca. 4-6 Wochen vor der Eingewöhnung).</p> <p>In diesem Gespräch werden folgende Informationen ausgetauscht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gegenseitige Vorstellung - Informationen zum Kind (Fragebogen zur Eingewöhnung) - Eingewöhnungskonzept - Aufnahmevertrag - pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit - Hausführung - Raum für offene Fragen
<p>2. Phase</p>	<p>Schnupperstunde</p> <p>Ihr Kind lernt am gleichen Tag des Anmeldegesprächs für ca. 60 Minuten die Einrichtung sowie seine Bezugserzieherin besser kennen (im Anschluss).</p>
<p>3. Phase</p>	<p>Eingewöhnungsstart</p> <p>Zu Beginn der Eingewöhnung, begleiten Sie Ihr Kind im Kindergartenalltag und fördern den Kontakt zur Bezugserzieherin. Ihre Anwesenheit (sicherer Hafen) gibt dem Kind die Sicherheit, die es benötigt, um seine neue Umgebung zu erkunden. Die pädagogische Fachkraft nimmt aktiv Kontakt zum Kind auf und bietet sich als Spielpartnerin an. Im Anschluss reflektieren Sie zusammen die Eingewöhnung sowie die nächsten Schritte. Der Austausch zwischen Eltern und Bezugserzieherin, nimmt einen sehr großen und wichtigen Teil in und nach der Zeit der Eingewöhnung ein. Diese Phase dauert so lange, bis die Erzieherin und Sie als Eltern der Meinung sind, dass das Kind für die nächste Phase bereit ist.</p>

<p>4. Phase</p>	<p>Erste Trennungsversuche</p> <p>Sie begleiten weiterhin Ihr Kind in den Gruppenraum. Nachdem Ihr Kind in das Spiel vertieft ist, wird der erste Trennungsversuch gestartet. (Zeitdauer wird zuvor abgesprochen). Hier beobachten wir, wie das Kind auf die Trennung reagiert. Findet ihr Kind zurück ins Spiel und lässt sich von der Erzieherin ablenken/trösten?</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Ja → die Eingewöhnung wird fortgesetzt <input type="checkbox"/> Nein → der Trennungsversuch wird abgebrochen <p>Denken Sie daran, dass Sie während dieser Abwesenheit JEDERZEIT erreichbar sind.</p>
<p>5. Phase</p>	<p>Stabilisationsphase</p> <p>Wenn Ihr Kind es schafft, einen ganzen Vormittag emotional gefestigt, mit positiven Kontakten zu Kindern und Fachpersonal, mit Freude und Spaß und ohne Sie als Begleitperson in der Einrichtung zu verbringen, dann ist die Eingewöhnung beendet.</p>
<p>6. Phase</p>	<p>Eingewöhnungsabschluss</p> <p>Die Bezugserzieherin und Sie führen ein erstes Feedbackgespräch / Reflektion über die Eingewöhnung.</p>

3.4 Tagesablauf

07:30 Uhr – 09:00 Uhr	Bringzeit in die jeweilige Stammgruppe
07:30 Uhr – 09:30 Uhr	Freispielzeit (in allen Räumen möglich, Freispielimpulse)
09:30 Uhr	Aufräumritual 4 
09:45 Uhr	Frühstück
10:30 Uhr	Morgenkreis
ab 11:00 Uhr	Bildungsarbeit pädagogische Angebote (gruppenintern sowie gruppenübergreifend), Spaziergänge, Maxitreff (Vorschülertreffen), gezielte Freispielangebote, Forschen und Experimentieren...)
12:00 Uhr – 13:00 Uhr	Garten + Abholzeit
13:00 Uhr – 14:00 Uhr	Mittagspause
Montag + Mittwoch	
14:00 Uhr – 14:15 Uhr	Bringzeit
14:15 Uhr – 15:15 Uhr	Freispiel/Bildungsarbeit
15:15 Uhr – 15:45 Uhr	Snack Time
15:45 Uhr – 16:15 Uhr	Freispiel/Bildungsarbeit
16:15 Uhr – 16:30 Uhr	Abholzeit

⁴ Bild: Büro Runde Uhr Zeigt Halb Zehn Lizenzfreie Fotos, Bilder Und Stock Fotografie. Image 29208790. (123rf.com)

3.5 Freispiel

Aus pädagogischen Gründen ist die Freispielzeit ihrer Kinder elementar.

„Über Spielen wird oft gesprochen, als wäre es eine Auszeit vom Lernen. Aber für Kinder ist das **Spiele = Lernen**. Spielen ist in Wahrheit die Arbeit des Kindes.“⁵(Zitat von Fred Rogers)

Wir beginnen unseren Tag mit dem sogenannten Freispiel.

Im Freispiel setzen wir Erzieherinnen immer wieder kleine „Freispielimpulse“, um den Kindern neue Denkanreize und Ideen zu geben. Was passiert, wenn wir 100 kleine Waschschwämme in die Bauecke legen? Welche Ideen entwickeln die Kinder bei einer „spielzeugfreien“ Zeit? Welche Spielideen entstehen mit Naturmaterialien?

Im Freispiel beobachten wir, dass Kinder nachahmend, fragend, forschend, diskutierend, streitend agieren und auftauchende Fragen gemeinsam in der Gruppe bearbeiten. Sie eignen sich in diesen Lerngruppen Sachwissen in unterschiedlichen Themenbereichen an und erfahren im gleichen Moment, wie der Umgang miteinander funktionieren kann. Die Balance zwischen Selbstbehauptung, Durchsetzungsvermögen und Konkurrenz auf der einen und Rücksichtnahme, sich einlassen und Kooperation auf der anderen Seite wird gefördert. Daran wird deutlich, wie wichtig das eigenständige Freispiel ist und wie sehr Kinder andere Kinder zum Lernen brauchen.

⁵ Sprach- und Sprechspiele ...Teil 1 | nikolai-kita.com

3.6 Gesundsein liegt uns am Herzen

Oftmals ist man sich gar nicht bewusst, wie die eigene Gesundheit zu beeinflussen ist. Würde man Kinder befragen, was hält uns Gesund, würde häufig die Antwort „viel Obst zum Essen“ auftauchen. Doch macht nicht auch eine kleine Nascherei ein Kind gesund und sogar glücklich?

Zu einem gesunden Körpergefühl gehört...

- ...eine ausgewogene Ernährung
- ... angemessene Hygiene
- ... Sicherheitsprävention
- ...Bewegung
- ...präventives Verhalten
- ...Sauberkeitserziehung
- ...soziales Miteinander
- ...eine gesunde Seele

„Lernen durch Tun“.

Entscheidend ist, wie man diese Fachwörter nun den Kindern näherbringen kann. Die Gesundheitserziehung ist ein komplexes Arbeitsgebiet in der pädagogischen Arbeit, die mit vielen Aufgaben verbunden ist.

„Du bist was du isst.“ Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist Grundlage für eine positive Entwicklung ihres Kindes. Während unserem gemeinsamen Frühstück, zu dem jedes Kind sein Essen von Zuhause mitbringt, achten wir auf die Wertschätzung gegenüber unseren Lebensmitteln, die uns tagtäglich zu Verfügung stehen. Diese Dankbarkeit drücken wir in unseren täglichen Tischsprüchen aus.

Eine angenehme Atmosphäre begleitet uns während des Frühstücks. Diese Zeit wird von den Kindern gerne für Gespräche genutzt und zum Austausch über das vielfältige Vesper jedes einzelnen Kindes. Jeden Tag steht zum Frühstück und während dem Alltag frischer Tee zur Verfügung, welcher gerne angenommen wird. Als Teilnehmer am Schulfruchtprogramm, durch örtliche Sponsoren, denen wir sehr dankbar sind, bekommen wir eine bunt gemischte Obst- und Gemüsebox von der Insel Reichenau. Hierzu erfahren die Kinder Wissen über regionale und saisonale Lebensmittel. Das Obst und Gemüse wird täglich mit den Kindern vorbereitet und steht beim Frühstück dann für alle zum Naschen bereit.

Hygiene nimmt gerade in der heutigen Gesellschaft an Bedeutung zu und ist somit Lernbereich in unserer Einrichtung. Das Vorgehen des Händewaschens ist in unseren Toilettenräumen bildlich an den Waschbecken zu sehen. Natürlich wird durch die tägliche Reinigung der Räume und Sanitäranlagen die Sauberkeit und Reinheit gewährleistet. Durch unsere Betreuungsform, der altersgemischten Gruppe, gehört die Sauberkeitserziehung, das Trockenwerden zu einer weiteren Aufgabe im Bereich der Hygiene. Sie ist eine der ersten großen Entwicklungen in den ersten Lebensjahren eines Kindes. Jedes Kind ist ein Individuum und wird in all seiner Entfaltung gesehen und begleitet. Ein bekanntes Sprichwort: „**Gras wächst auch nicht schneller, wenn man daran zieht**“⁶, trifft sehr passend zu.

Das Kind muss in der Lage sein...

- die Kontrolle über die Blase und den Darm selbst zu besitzen
- bereit zu sein, etwas herzugeben
- eine volle Blase/ einen vollen Darm wahrzunehmen
- den richtigen Zeitpunkt zu spüren, Signale zu deuten
- zu wissen, wie es auf der Toilette funktioniert
- Regeln zur Hygiene zu kennen und sie zu verstehen

⁶ Frank Jansen: "Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht" | ErzieherIn.de - Das Portal für die Frühpädagogik

Dem Kind wird kein Druck vermittelt, sondern es wird durch das Anbieten zur Nutzung der Sanitäranlagen ermutigt und entscheidet so in seiner eigenen Geschwindigkeit. Wie auch beim Händewaschen schauen die jüngeren Kinder gerne von den Älteren ab.

Während des Wickelns sichern wir dem Kind eine vertraute sowie angenehme Atmosphäre, die sprachlich und einfühlsam begleitet wird.

Um die Gesundheit körperlich auch auszustrahlen, ist die tägliche Bewegungsmöglichkeit gegeben. Sei es im Abenteuerland, in unserem Sport- und Bewegungsraum, im Garten oder an unserem Bewegungstag.

Neben der Bewegung wirkt sich auch Ruhe auf einen gesunden Lebensstil aus. Der Körper und die Seele haben so Zeit, sich zu erholen. Hierzu stehen den Kindern Räumlichkeiten, Spiele und Materialien jederzeit und selbstnutzend zur Verfügung. Fühlt man sich wohl, so unterstützt dies auch das soziale Miteinander.“ Ich öffne mich anderen gegenüber und sage, was mir guttut und was nicht.“ Somit entwickeln die Kinder ein Gespür der eigenen Körperwahrnehmung, des eigenen Wohlbefindens und des Angenommenseins. Die Kinder lernen, selbstbewusst zu sein, was auch stark von den pädagogischen Fachkräften gestärkt wird. Zum Beispiel durch eine verlässliche, sichere Bindung und der bewussten Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes. Hieraus ergibt sich das nötige Vertrauen, welches für alle weiteren Entwicklungsschritte von großer Bedeutung ist. Nicht nur allein die seelische Sicherheit, sondern auch die Gefahrenprävention ist im Alltag entscheidend. Durch den direkten Kontakt mit den Kindern im Alltag und das aktive Hineinschlüpfen in die Rolle des Kindes, werden Gefahren- und Verletzungsrisiken erkannt und vermieden.

Mehrere Male sind Sie sicher auf das Wort Prävention gestoßen und haben sich gefragt, was bedeutet das überhaupt? Prävention beschreibt unser Tun zur Vorbeugung, gesund zu sein und gesund zu bleiben. Beim Rausgehen, wenn es nieselt und etwas matschig ist, gibt es verschiedenste Haltungen. Uns ist wichtig, eine gemeinsame Haltung zu vertreten. Daher gehört für uns eine an das Wetter angepasste Kleidung dazu. Während eines Interviews mit Kindern, haben wir einen Koffer mit Kleidung gepackt, welchen wir über das ganze Jahr für den Garten brauchen. Ich packe meinen Koffer und nehme mit...

Ich packe meinen Rucksack und nehme mit...

- Matschhose
- Jacke
- Schal, Handschuhe
- Mütze, Sonnenhut
- Schneeanzug, Schneehose
- Gummistiefel
- Festes und bequemes Schuhwerk



Wir achten auf ein hygienisches und sauberes auftreten. Die Kleidung sollte die Kinder in ihrem freien und zweckbestimmten Spiel und Tun, nicht einschränken.

3.7 Wir entdecken hautnah die Natur

„Nur was man kennt, schützt man“.⁸ K. Lorenz

Ein  -stück unserer Einrichtung ist der naturnahe Außenbereich. Wir sehen ihn als „dritten Erzieher“, wie es die Reggio-Pädagogik so schön beschreibt. Ein Raum, welcher als Lernbegleiter, Lebensraum und für das Wohlbefinden der Kinder beiträgt. Durch unsere große Fensterfront in beiden Gruppenräumen und des Abenteuerlands stehen die Kinder zu jeder Zeit in Berührung mit der Natur und der Umwelt. Uns liegt es sehr am Herzen, täglich den Außenraum zu nutzen und somit mit ihnen in direkten Kontakt zu treten. An den Garten grenzen Felder, Äcker, Obstgärten, eine Pferdekoppel, Wiesen, Bäume, Pflanzen, Spazierwege und der Kirchbach, der an den 70 Meter weiten Mehrgenerationenplatz von Gutmadingen grenzt und das Tretbecken befüllt. Hieraus wird klar, wie nah wir der Natur sind und wie einfach sie doch in den Alltag integriert werden kann.

Aktionen rund um die Natur:

- Wöchentlicher Spaziergang, der während des sogenannten Naturtages stattfindet
- Tägliche Nutzung des Gartens
- Naturbelassenes Spielzeug
- Waldtage
- Jährlicher Bauernhofbesuch
- Raumöffnung von innen nach außen

⁸ www.natur-erleben.net

Schlüpfen Sie nun einmal selbst in die Rolle des Kindes und hinterfragen, was Natur für Sie in ihrer Kindheit bedeutet hat? So fallen Ihnen sicher einige Erinnerungen ein. Aus dieser Sichtweise heraus, verknüpft mit unserm Bild vom Kind, entstehen folgende Ziele, die wir den Kindern vermitteln möchten. Bewusstsein und Achtsamkeit zur Natur zu entwickeln dient der ganzheitlichen Entwicklungsförderung und dem Erwerb der eigener Selbsteinschätzung. Auch die Bewegungsentwicklung und Gesundheitserziehung spielt hierbei eine entscheidende Rolle, denn nebenbei stärkt die Natur mit ihrer Vielfältigkeit das Immun- und Herzkreislaufsystem. Kinder lernen außerdem Gefahren einzuschätzen und Lösungswege zu finden.

Die Umwelt ist ein relevantes Thema in unserer pädagogischen Arbeit, welche stark mit der Natur verknüpft ist. Durch das Bewusstsein zur Natur erlernen die Kinder Kenntnisse zum Schutz der Umwelt. Sei es im Alltag durch das Mülltrennen oder durch stattfindende Projekte, die mit den pädagogischen Fachkräften gemeinsam geplant und umgesetzt werden. Dabei kommt auch die Nachhaltigkeit nicht zu kurz. Dies wird im Angebot unseres Materials wiedergespiegelt. Die Kinder beteiligen sich selbstbestimmt an Diensten, wie dem Küchendienst oder auch dem Fuchsdienst, der wertschätzend und achtsam auf den Umgang mit unseren Materialien achtet. Durch die anliegenden Felder und Obstgärten wird den Kindern vielfältiges Wissen zur Tier und Pflanzenwelt ermöglicht.

Durch den Freiraum, den wir pädagogischen Fachkräfte den Kindern geben, kommen sie mit der Natur in Berührung und öffnen sich dieser. Auch wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und leben diese vor. Dabei werden die Kinder zu Abenteurer n und Entdeckern und vor allem zu einer Gemeinschaft. Unsere Öffnung nach außen betrifft nicht nur die bauliche Begebenheit, sondern auch die Transparenz unserer Arbeit.

Wenn man nun selbst in die Rolle des Kindes schlüpft und sich hinterfragt, was war Natur für mich in meiner Kindheit? So fallen Ihnen sicher einige Erinnerungen ein. Aus dieser Sichtweise heraus, verknüpft mit unserm Bild vom Kind, entstehen folgende Ziele, die wir den Kindern vermitteln möchten. Ziele sind vor allem das Bewusstsein und Achtsamkeit zur Natur zu entwickeln, dient zur ganzheitlichen Entwicklungsförderung und dem Erwerb eigener Selbsteinschätzung. Auch die Bewegungsentwicklung und Gesundheits-erziehung spielt hierbei eine entscheidende Rolle, denn nebenbei stärkt die Natur mit ihrer Vielfältigkeit das Immun- und Herzkreislaufsystem. Kinder lernen außerdem Gefahren einzuschätzen und Lösungswege zu finden.

Die Umwelt ist ein relevantes Thema in unserer pädagogischen Arbeit, welche stark mit der Natur verknüpft ist. Durch das Bewusstsein zur Natur, erlernen die Kinder Kenntnisse zum Schutz der Umwelt. Sei es im Alltag durch das Mülltrennen oder durch stattfindende Projekte, die mit den pädagogischen Fachkräften gemeinsam geplant und umgesetzt werden. Dabei kommt auch die Nachhaltigkeit nicht zu kurz. Dies wird im Angebot unseres Materials wiedergespiegelt. Die Kinder beteiligen sich selbstbestimmt an Diensten, wie dem Küchendienst oder dem Fuchsdienst, der wertschätzend und achtsam auf den Umgang mit unseren Materialien achtet. Durch die anliegenden Felder und Obstgärten wird den Kindern vielfältiges Wissen zur Tier und Pflanzenwelt ermöglicht.

Durch den Freiraum, den wir pädagogischen Fachkräfte den Kindern geben, kommen sie mit der Natur in Berührung und öffnen sich dieser. Auch wir sind unserer Vorbildfunktion bewusst und leben diese vor. Dabei werden die Kinder zu Abenteurer und Entdecker und vor allem zu einer Gemeinschaft. Unsere Öffnung nach außen betrifft nicht nur die bauliche Begebenheit, sondern auch die Transparenz unserer Arbeit. Ehrlich nach außen zu sein, wie es unsere Kinder in unserer Einrichtung vorgelebt wird.

3.8 Literacy

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“⁹ *Ludwig Wittgenstein (1889–1951) deutscher Philosoph.*

Sich auszudrücken und mit seiner Umwelt zu kommunizieren ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Bereits Säuglinge teilen sich durch Gestik, Mimik und Körperhaltung mit und machen so auf ihre Bedürfnisse aufmerksam. Gleichzeitig beginnt der Spracherwerb durch Interaktion mit den Bezugspersonen. Dabei sind mehrere Faktoren unerlässlich, wie zum Beispiel Liebe, Kultur, Lebenssituation, Sprechfreude und auch Kommunikationsanregungen.

Wir Erzieherinnen sind uns unserer Vorbildfunktion sehr bewusst und begleiten die Kinder sprachlich im Alltag. Um jedoch die Bedeutsamkeit der Sprachentwicklung hervorzuheben, haben wir ein für uns passendes Literacy-Programm erarbeitet. Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, daran teilnehmen zu können und es sich nicht nach Defiziten orientiert. Fräulein Schnatterschnute kommt zu Besuch.

Um die vielfältigen Facetten von Literacy miteinzubeziehen, gibt es wöchentlich einen festen Termin, bei dem die Kinder von Fräulein Schnatterschnute¹⁰, einem Quasselwurm, zu einer spannenden Aktion eingeladen werden. Unser Literacy-Programm möchte in erster Linie die Freude im Umgang mit Sprache vermitteln und bietet unterschiedliche Inhalte, die die Kinder immer dort abholen, wo sie momentan stehen. So wird unser sprechendes Fräulein jedem Kind auf individuelle Weise gerecht. Ganz gleich ob beim Sprechkreis, bei gemeinsamen Spielen, bei der Entdeckung von anderen Schriftzeichen oder auch bei der Interaktion miteinander. Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Unser Ziel ist dabei nicht, Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen, sondern das Interesse der Kinder aufzugreifen und zu wecken.



⁹ www.kas.de

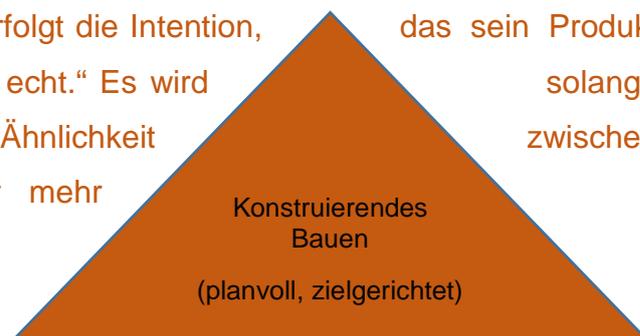
¹⁰ Bild: Living Puppets Fraulein Glove Puppet (puppetshops.com)

3.9 Baulandschaft, kreativ von Anfang an...

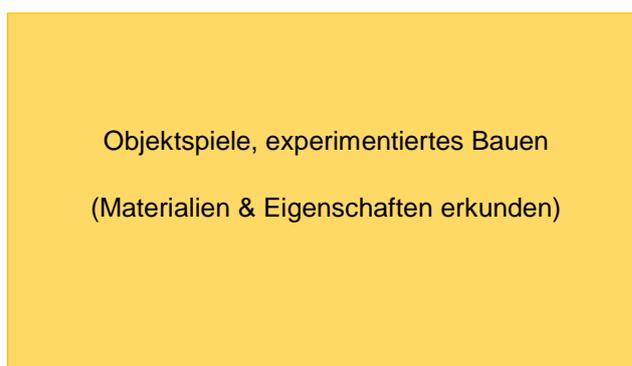
Das Bauen und Konstruieren verbindet vielzählige Lernbereiche. Mathematik, Statik, Phantasie, Kooperation, Motorik, Geschick(...).

Kinder entdecken physikalische Gesetzmäßigkeiten und nehmen wahr, dass sie ihre Umwelt (mit-)gestalten können. Die Spielentwicklung des „Bauens“ unterscheiden wir in zwei aufeinander aufbauenden sowie übergreifenden Formen.

Beim konstruierenden Bauen handelt es sich um eine anspruchsvollere und komplexe Variante des Bauspiels. Das Kind beginnt also zunächst mit einfachen, dann immer komplizierteren Materialien konstruktiv zu spielen. Das Spiel ist hier auf ein fertiges „Ergebnis“ hin ausgerichtet. Das Kind verfolgt die Intention, das sein Produkt nach und nach so aussehen soll „wie in echt.“ Es wird geübt, ausprobiert, verändert, bis die Ähnlichkeit zwischen Geplantem und Ergebnis sich immer mehr annähern.



Kinder erweitern ihre Materialerfahrungen durch das akribische prüfen, forschen und untersuchen unterschiedlicher Materialien oder Gegenstände. Diese Form ist zu beobachten durch ein freies Spiel, bzw. Bauen, ohne vorgegebenes Ziel. Zum Bauen gehört in diesem Fall auch das anschließende Zerstören des Bauwerks. Es umfasst also das Verbinden verschiedener Gegenstände und Materialien ebenso wie das Zerlegen derselben.



Kinder bauen von sich heraus, aus eigenem Antrieb, alleine oder mit weiteren Spielpartnern. Im pädagogischen Alltag beobachten wir Kinder, die sehr konzentriert über Stunden an ihren Werken arbeiten. Sie entwickeln dabei eine Geschichte, die parallel zum Bauwerk steht. Es gibt Momente, in dem Gebautes wieder abgebaut wird, um neue Ideen umzusetzen. Bei gemeinsamen Bauprojekten setzen sich die Kinder immer wieder mit den unterschiedlichen Spielideen sowie den weiteren Vorgehensweisen auseinander. Kinder entscheiden gemeinsam, wie sich ihr Spiel entwickeln wird. Den Kindern bieten sich Möglichkeiten, Ideen voneinander abzuschauen und neue Bautechniken kennenzulernen.

Im Kindergarten Regenbogen bieten wir vielfältige Möglichkeiten für unterschiedlichste Bauerfahrungen. In der Sonnenscheingruppe finden die Kinder eine großzügige Baulandschaft vor, in welcher das Spielmaterial regelmäßig ausgetauscht wird. Jedoch ist überall ein Ort, in dem die Phantasie ausgelebt werden kann. Sei es im Garten das Bauen von Sandburgen und Höhlen, dem Kneten von Brezeln und Kuchen oder das Konstruieren eines Krankenhauses mit Schaumstoffbauteilen. Ein weiteres Ziel unserer Arbeit besteht darin, Kindern immer wieder eine „vorbereitete“ Spielumgebung zu ermöglichen. Dies ist eine Einladung für die Kinder, das Spiel weiterzuentwickeln und neue Ideen zu entwerfen. Ganz nach dem Prinzip, sich an einen schön gedeckten Tisch zu setzen, der die Gäste dazu einlädt, sich auszutauschen und sich wohl zu fühlen.

3.10 Kreativ-ästhetischer Bereich

„Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war, außer dem Verstand selbst.“¹¹

Der Kindergarten Regenbogen richtet seine pädagogische Arbeit nach den Zielen des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg aus. Die Begleitung der künstlerisch-ästhetischen Bildung stellt eine zentrale Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit dar. Dies spiegelt sich in dem Kindergartenalltag in vielen Facetten wieder. Wir begleiten in liebevoller Weise und mit aktuellem Fachwissen die Kinder im aktiven Ausprobieren und Experimentieren – und das mit allen Sinnen. Dadurch machen Kinder wichtigste Erfahrungen, die sich auf die Persönlichkeit eines jeden Menschen auswirken und prägenden Einfluss auf sein lebenslanges Handeln haben. Was der eine mag, muss dem anderen nicht gefallen. Die Kinder sind Persönlichkeiten, die über eine große Bandbreite unterschiedlicher Charaktereigenschaften und Talente verfügen. Wir holen jedes Kind da ab, wo es sich in seinem Entwicklungsprozess gerade befindet. Kinder kommen mit einer Fülle an Phantasie und Vorstellungskraft auf die Welt, mit dem Drang, ihre Umgebung zu erforschen, offen und unerschrocken. Dies tun sie beim Formen, Malen, Zeichnen, Bauen und Konstruieren. Wenn die Kinder ihr Wissen über die Welt und ihre Erfahrungen mit ihrer Fantasie verknüpfen, finden sie Wege zu neuem Wissen.

In unserem pädagogischen Handeln lassen wir uns von der Situation der Kinder und deren individuellen Vorstellungen leiten. Dies setzt Akzeptanz und Achtung vor der kindlichen Persönlichkeit voraus. Wir möchten durch die Anregungen im künstlerisch-ästhetischen Bereich das Selbstbewusstsein der Kinder stärken und somit einen Grundstein für die Entwicklung einer gesunden Persönlichkeit legen.

¹¹ Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716), deutscher Philosoph, Mathematiker, Physiker, Historiker.

3.11 Wir sind in Bewegung

Wir hängen ab. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Kopfüber beobachten wir immer wieder die Kinder beim Klettergerüst.

„Schau mal, was ich schon kann.“ Voller Stolz zeigen uns die Kinder ihre Kunststücke beim Klettern. Sie bewegen sich aus einem einfachen Grund, weil sie Freude, Spaß und Lust dabei erfahren. Ein Grundbedürfnis des Menschen.

Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, was „Bewegung“ für Ihre Kinder bedeutet? Wie profitieren Ihre Kinder von regelmäßiger Bewegung?



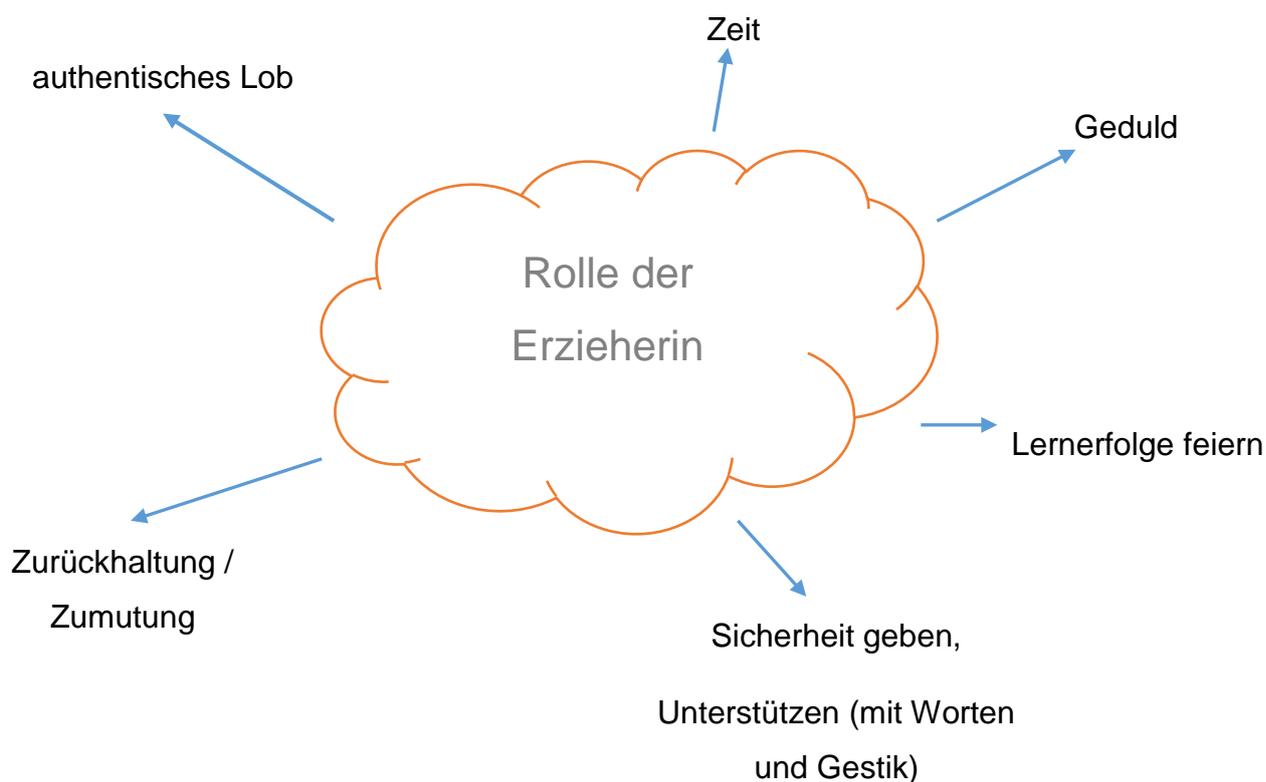
<ul style="list-style-type: none"> - Verletzungsprophylaxe - Stärkung Nerven-, Immun- und Herzkreislaufsystem - verbesserter Knochen- und Muskelaufbau - Vorbeugung vor Übergewicht - Motorische Lernketten z.B. vom Greifen zum Schreiben - Kräfte und Grenzen testen 	<ul style="list-style-type: none"> - Denk und Wahrnehmungsprozess eng mit Bewegung geknüpft (Fahrzeuge fahren, Berg hoch muss das Kind fester in die Pedalen treten als Bergab) - Blut und Sauerstoffversorgung unmittelbare Auswirkungen auf die Aufnahme-, Merk- und Konzentrationsfähigkeit - Bewegung beeinflusst positiv den Spracherwerb 	<ul style="list-style-type: none"> - Gefühl von Freude, positives Selbstbild - Ausdrücken von Gefühlen und Empfindungen - beugt Frust, negative Energien und Stress ab - Charakterausbildung (Kooperation, Fair Play, Teamgeist, gemeinsam Gewinnen und Verlieren)
--	---	--

Die Bewegungsfreude sowie den Bewegungsdrang der Kinder setzen wir im Kindergarten Regenbogen wie folgt um.

Durch das teiloffene Raumkonzept können die Kinder selbst entscheiden, welcher Bewegungsform sie im Freispiel nachgehen möchten. Zu unseren gezielten Bewegungsangeboten zählen wir die wöchentlichen Turn-, und Naturtage, tägliche Gartenzeit, Bewegungsspiele für Drinnen und Draußen (...).

Bewegung ist in unserem Kindergartenalltag rund um die Uhr präsent.

Unser Ziel ist es die Kinder selbstbewusst, mit voller Freude und mit viel Mut zur Bewegung zu fördern.



3.12 Rollenspiel

„An das, was von Fachleuten „Rollenspiel“ genannt wird, können Sie sich sicherlich noch selbst sehr gut erinnern, wenn sie an Ihre Kindheit zurückdenken.“¹²

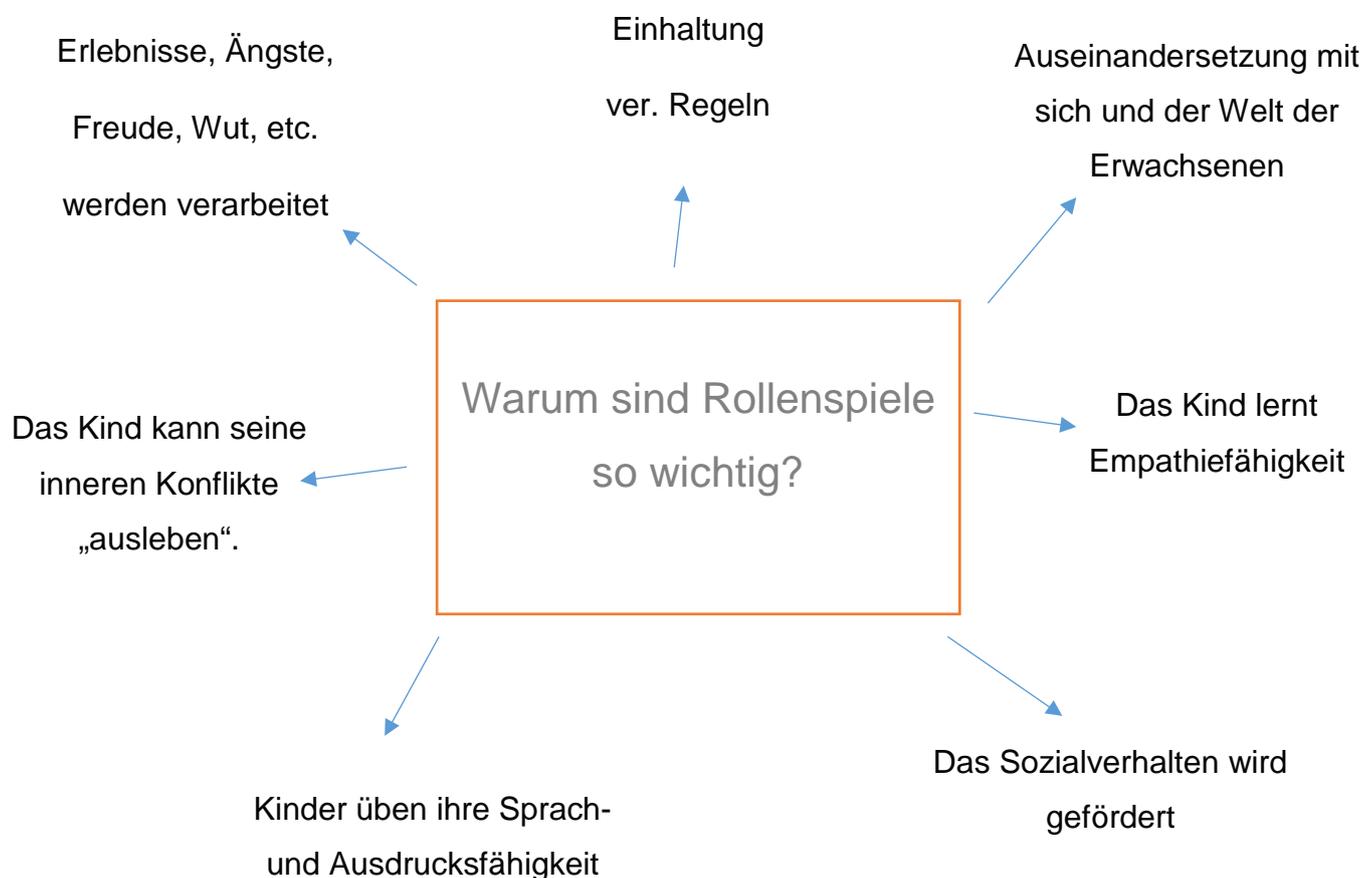
Das Wort „Rollenspiel“ ist ein Sammelbegriff für alle darstellenden Spielformen, wie Pantomime, Planspiele, Laienspiele und viele mehr geworden. Überwiegend werden hier Situationen aus dem täglichen Leben der Kinder nachgespielt, ergänzt oder umschrieben. Folglich verrät uns das Rollenspiel viel über das Erlebte von Kindern.

Die Rollenspielphase setzt ungefähr mit drei Jahren ein, bei einigen Kindern verläuft diese Spielphase oft weit in die Grundschulzeit hinein. Bei den ersten Rollenspielen im Alter ab drei Jahren, beginnt es mit einfachen Geschichten und entwickelt sich mit zunehmenden Alter weiter.

1. Sie müssen sich eine „Handlung“ überlegen können,
(„Wir sind Babyhunde und suchen uns was zum fressen“)
2. und ihre Rollen ausdenken.
(„Ich bin der Baby Hund und du der Mama Hund“)
3. Unter anderem müssen sie in der Lage sein, ihre Rolle über einen längeren Zeitraum durchzuhalten, was gerade für jüngere Kinder eine Herausforderung darstellt.

Spätestens mit vier Jahren spielen fast alle Kinder Rollenspiele, um den fünften Geburtstag kommt noch eine weitere Fähigkeit hinzu. Das Spiel wird schon zu Beginn geplant, verschiedene Handlungsstränge entwickelt und sich immer besser darüber verständigt. Durch diese Bereitschaft werden immer kompliziertere und längere Rollenspiele möglich.

¹² Rollenspiele bei Kindern | kindergesundheit-info.de



Eltern und Erzieher/innen können die Kinder im Rollenspiel unterstützen, z.B. Verkleidung, Schminke und Requisiten erleichtern Kindern den Einstieg in das Rollenspiel. Erwachsene haben es oft schwer, sich in das Spiel des Kindes hineinzudenken. Es braucht oft Überwindung als brüllender Löwe durch einen Dschungel zu schleicht. Versuchen Sie es trotzdem. Ihr Kind ist ein sehr guter Regisseur und zeigt Ihnen eine fantastische Welt, die Sie vielleicht schon längst vergessen haben.

Der Kindergarten bietet den Kindern Platz, für spontanes, umgelenktes und freies Rollenspiel. In allen Räumlichkeiten, können die Kinder unabhängig von den Erwachsenen aktiv sein, indem sie beispielsweise mit ihren Puppen in der Puppenecke eine Geburtstagsparty feiern, auf der Baustelle etwas bauen oder reparieren, im Garten einen Zoo eröffnen, in der Farbküche eine Zeitmaschine bauen mit der sie in die Zukunft reisen und vieles mehr, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Das gelenkte Rollenspiel, eine weitere Spielart der Rollenspiele entsteht nicht aus den spielerischen Bedürfnissen des Kindes, sondern wird von den pädagogischen Fachkräften geplant und begleitet. Es gibt die Möglichkeit, lediglich die Situationsbeschreibung vorzugeben oder die Handlungs- und Situationsbeschreibung im Voraus zu bestimmen. Wir als Erzieher*in lenken diese Spielform um den Spielern die Gelegenheit zu geben aus sich herauszugehen, sich neu zu entdecken. Unsere Aufgabe ist, Rollen sorgfältig auswählen und individuell an die Spieler anzupassen. Mädchen und Jungen lernen, ihr Verhalten auf die anderen abzustimmen und sich klar zu äußern, damit sie verstanden werden.

„Es ermöglicht Rollenlernen, dass wiederum soziales Lernen ermöglicht, da man sich auf die anderen Mitspieler einstellen muss um gemeinsam am Spielverlauf und Spielausgang beteiligt zu sein.“¹³

¹³ Das gelenkte Rollenspiel zur Förderung des - Hausarbeiten.de | Hausarbeiten publizieren
Das gelenkte Rollenspiel zur Förderung des Sozialverhaltens im - GRIN

3.13 Gute Stimme - gute Stimmung

Musik liegt in der Luft

Vieles im Leben wird durch einen Rhythmus bestimmt. Der Herzschlag folgt einem Rhythmus, wir tanzen und singen zu einem Rhythmus und nicht zuletzt unterliegt jeder Tag einem grundlegenden Tagesrhythmus. Dass der Mensch und insbesondere Kinder sich an Rhythmen orientieren, hilft uns, Stress zu vermeiden und Orientierung und Ausgleich zu finden. Wir haben unsere Kinder gefragt, was sie unter „Musik“ verstehen.

„Was ist Musik für dich?“

„Da tanz
man.“

„Eigentlich gut. Ich
mache gerne Musik.“

„Eine Flöte, eine
Trommel.“

„Mein Papa ist manchmal
Musikant und dann tut er in
der Kirche singen.“

„da hat man
ganz viel Spaß“

Was ist Musik für uns und wie setzen wir sie in unserem Kindergarten um?



Die Kinder werden auf spielerischer Weise mit Singen, Sprache, Rhythmus und Bewegung an die Welt der Musik herangeführt. Durch die vielen Komponenten der Musik werden die Phantasie, Kreativität, Selbständigkeit, Konzentrationsfähigkeit sowie Schulung der Fein- und Grobmotorik gefördert. Musik ist der Schlüssel zu einem gestärkten Selbstvertrauen, sie steigert die Leistungsfähigkeit zudem wird das Wahrnehmungsumfeld eines jeden Kindes erweitert. Die Kinder erfahren Spaß an der Musik und genau das ist unser wichtigster Grundgedanke: Spaß!

„OHNE MUSIK IST DAS LEBEN EIN IRRTUM!“¹⁵ (Nietzsche)

¹⁴ Bild: www.clipartstation.com

¹⁵ www.zfkm.org

3.14 Wir entdecken die Welt



Das „Forschen und Experimentieren“ möchten wir als Bildungsbereich im Kindergarten Gutmadingen neu aufleben lassen. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung.¹⁶

Das Forschen und Experimentieren bieten den Kindern vielfältige Erfahrungen in allen Bereichen. Wer kennt es nicht, die vielen Fragen „Wieso, Weshalb, Warum, wer nicht fragt bleibt dumm.“ Die Wichtigkeit besteht darin, wie wir Erwachsenen letztendlich die Fragen der Kinder beantworten. Wir verstehen unseren Bildungsauftrag darin, die Fragen der Kinder bewusst wahrzunehmen und gemeinsam als Konstrukteure auf Forschungsreise zu gehen.

Aus Kindersicht:

Kinderfragen

Ich habe so viel spannende Fragen, die ich gemeinsam mit meinen Mitmenschen lösen möchte, um die Welt besser verstehen zu können.

Ziele

Mein Wunsch ist es, mich selbstständig ausprobieren zu können. Ich möchte Neues erfahren, Experimente wiederholen und lernen, meine Beobachtungen zu beschreiben.

Es gibt kein richtig oder falsch, alles was wir herausfinden ist wichtig.

Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Offenheit und Begeisterung meiner Erzieherin gefällt mir besonders gut. Sie gibt mir Zeit und Raum, stellt viele Fragen und schaut gemeinsam mit mir durch die Lupe.

¹⁶ Bild: Lupe "Detektiv" online kaufen | buttinette Fasching Shop

Methodik

Jeden Tag habe ich die Möglichkeit, im Forscherraum durch bereitstehende Aktionstabletts verschiedenen Fragen auf den Grund zu gehen. Es gibt auch Phänomene, welche wir in Form von Projekten erarbeiten.

Beim Forschen habe ich immer einen gleichen Ablauf:

Ich stelle mir eine Frage und vermute, was passieren wird. Meine Hypothese möchte ich mit dem Experiment überprüfen und achte hierbei ganz genau darauf, was passiert. Gemeinsam tauschen wir uns über unsere Entdeckungen aus und bestimmen das Ergebnis.

Rahmenbedingungen

Auch im Forscherraum gibt es gemeinsame Regeln, an die wir uns während des Forschens halten. Diese haben wir an der Forschertür verbildlicht. Ab dem 3. Jahr dürfen wir allein in den Forscherraum, davor steht er uns jüngeren Kindern in Begleitung einer päd. Fachkraft zur Verfügung. Es gibt noch so viel mehr Forscherräume wie beispielsweise unseren Garten, den Spielplatz oder den Kirchenbach.

Reflektion und Dokumentation

Um Versuche auch Zuhause zu wiederholen ist uns bei der Dokumentation folgendes besonders wichtig: Den Versuchsablauf, die benötigten Materialien und unser Forschungsergebnis. Meine Lernerfahrung wird im Portfolio dokumentiert, damit ich es mir immer wieder anschauen kann.

Grunderfahrung

Ich möchte so viele Erfahrungen wie möglich sammeln, da die Zeit vor der Schule mindestens so wichtig ist, wie die Schulzeit selbst.

3.15 Ruhephasen

„Aufmerksamkeit, Stille und Konzentration fällt Kindern immer schwerer. Doch sie haben ein ganz natürliches Bedürfnis danach - gerade, wenn sie immer mehr Reizen ausgesetzt sind. Mit Entspannungsübungen gelingt es, die Stille in den Alltag zu integrieren und dann wieder zu Konzentration zu finden. Das ist eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches und selbstständiges Lernen und Handeln, aber auch für soziales Verhalten!“¹⁷

An den Kindern im Kindergarten können wir beobachten, wie sie sich plötzlich zurückziehen, in sich gehen und ihren Tagträumen nachgehen. So zeigen sie uns unbewusst, dass sie manchmal ihre Ruhe brauchen, um die Vielzahl an Reizen zu verarbeiten. Ihr Körper muss sich in diesen Ruhephasen regenerieren. Durch Phasen der Entspannung gewinnen sie den nötigen Abstand zum Alltag und tanken Kraft, um sich ausgeruht und gestärkt für die alltäglichen Anforderungen zu fühlen. Daher rührt auch das bekannte Sprichwort „In der Ruhe liegt die Kraft!“

Im Gegensatz zu uns Erwachsenen scheinen Kinder ein gesundes Gespür dafür zu haben, wann sie ihre Ruhe haben möchten. Beispiel aus dem Kindergartenalltag: Eben noch spielt Lasse mit Dominik und Marlene (erfundene Namen) in der Puppenecke „Geburtstag“, als er sich plötzlich und ohne Worte zurückzieht und mit einem Buch in der Leseecke verweilt. Diese kindliche Fähigkeit von Lasse, einen Moment der Ruhe zu finden und zu entspannen, sollten wir noch stärker unterstützen und fördern.

Durch spielerische und altersgemäße Entspannungsübungen im Kindergartenalltag können wir den Kindern helfen, über Sinneswahrnehmungen einen Zugang zu ihrem Körper zu erleben, um dadurch zur Ruhe zu kommen und sich selbst zu finden.

In unserem Kindergarten bieten wir deshalb alltagsintegrierte Entspannungseinheiten an.

¹⁷ Herder, Wie Kinder zu Konzentration und Stille finden, Maria Montessori, Band 4371

Einige Beispiele sind:

Phantasiereisen, Spiele zum Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Tasten, Spiele zur Körperwahrnehmung, Yoga, entspanntes Malen, Atemübungen und kleine Meditationen.

Einen Ort der Entspannung, den „Snoezelraum“¹⁸ oder wie die Kinder ihn nennen, „das Traumland“, findet sich in der oberen Ebene der Sonnenscheingruppe. Dahin können sich die Kinder zurückziehen und „snoezeln“- ruhiger Musik lauschen, Geschichten anhören, durch ausgesuchte Materialien ihre Sinneswahrnehmung anregen oder einfach die Seele baumeln lassen, um danach mit voller Kraft wieder in den Kindergartenalltag eintauchen zu können.

Unser langfristiges Ziel ist es, dass Ihre Kinder die Ruhe und Entspannung schätzen und lieben lernen. Hierbei wird automatisch ihre Konzentration und dementsprechend ihre Leistungsfähigkeit gesteigert. Diese Oasen der Ruhe und Entspannung gewährleisten die notwendige Balance zwischen An- und Entspannung, Aktivität und Ruhe, Anstrengung und Regeneration, die allesamt so wichtig sind, um mit den täglichen Anforderungen des Lebens zurecht zu kommen.

¹⁸ www.bo-seniorenzentrum.de; Snoezeln kommt aus dem Niederländischen und setzt sich aus den Wörtern snuffeln = schnuppern und doezelen = dösen zusammen.

3.16 Maxitreff

Unser Vorschulprogramm ist für die Kinder im letzten Kindergartenjahr inspiziert. Einmal wöchentlich werden sie gezielt für die Schule vorbereitet und gefördert.

Zu Beginn des Maxitreffs werden die Kinder mit einem eigen gestalteten Schulmäppchen ausgestattet und dann kann die aufregende Zeit beginnen.

Auf spielerische Art und Weise üben wir beispielsweise die Feinmotorik der Kinder (Schwungübungen), lernen das Sprechen vor einer Großgruppe, erfragen die Kinder nach ihrer Meinung oder ihren Ideen, forschen und experimentieren, präsentieren Ergebnisse oder tragen kleine Theaterstücke vor, fühlen uns in der Gruppe der „Großen“ wohl und selbstständig. Highlights sind besondere Ausflüge und Exkursionen wie der Vorschulflug. Im Jahr der Vorschule besucht uns einmal im Monat die Kooperationslehrerin der Grundschule in Geisingen. Die Kinder lernen dabei die Lehrerin kennen und sie kann sich wiederum ein erstes Bild der angehenden Erstklässler machen.

Wir gestalten während der Kindergartenzeit für jedes Kind ein individuelles und aussagekräftiges Portfolio, welches dem Kind alleine gehört.

In diesem werden Beobachtungen und Dokumentationen der Bildungsprozesse Ihres Kindes veranschaulicht. Für uns ist die Portfolioarbeit eine zielgerichtete Sammlung der Kindergartenzeit, an der sich die Kinder selbst, als auch die pädagogischen Fachkräfte und Eltern beteiligen.

Der persönliche „Lernentwicklungsordner“ zeigt die individuellen Stärken und Interessen des Kindes, zudem seine Motivation, sich die Welt zu erschließen und Kompetenzen zu erweitern. Insbesondere die Portfolioarbeit machen die Lernerfolge Ihrer Kinder greifbar und zeigen ihre eigene Bildungsbiografie wieder.

Unsere Ziele sind, die Meilensteine der kindlichen Entwicklung zu dokumentieren, das Selbstbild des Kindes zu unterstützen und neu Gelerntes festzuhalten.

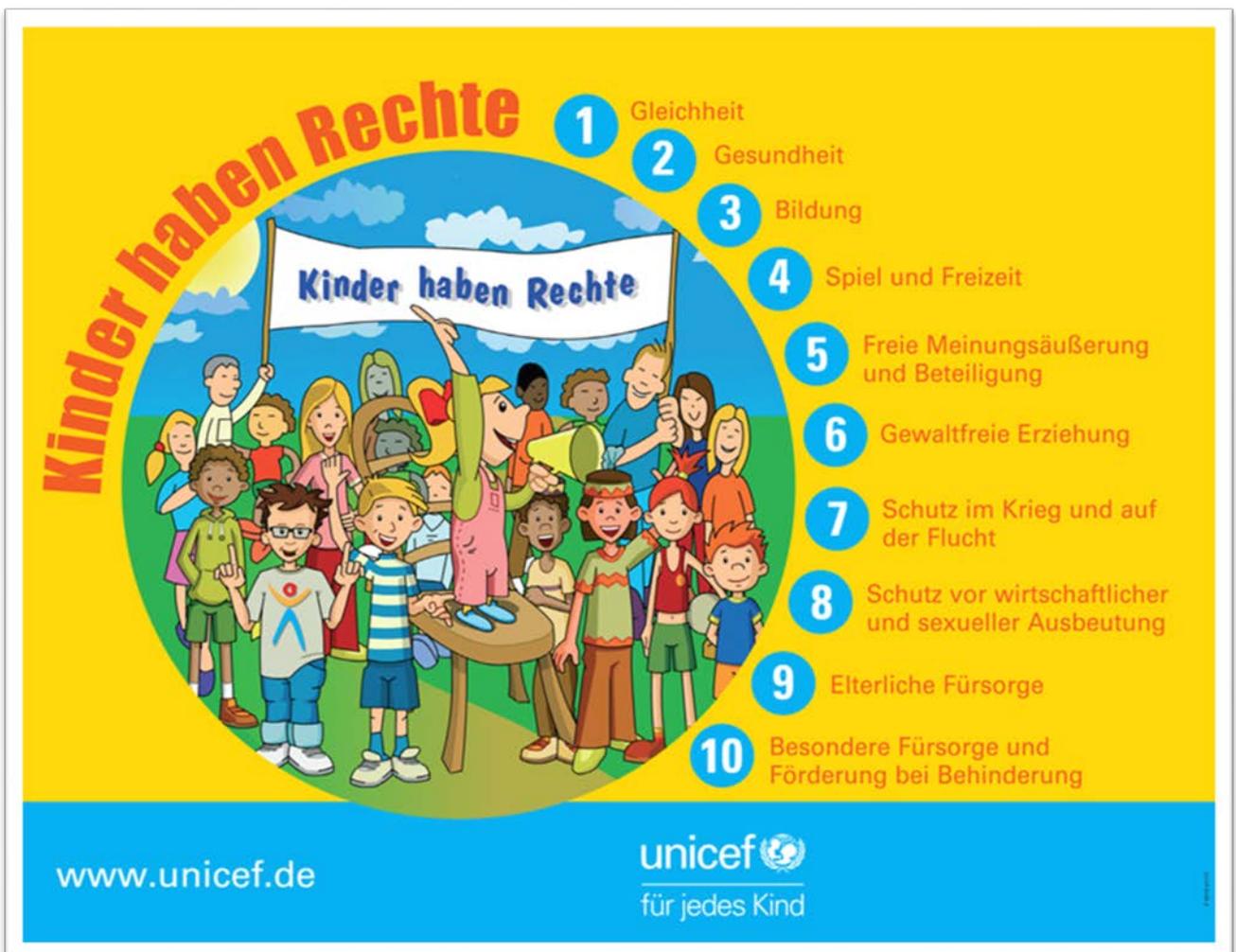
Außerdem sollen die Erlebnisse aus der Einrichtung, ergänzend durch Portfolioausschnitte von Zuhause, bei Ausflügen etc. (beispielweise aus dem letzten Urlaub) miteingebracht werden.

Die regelmäßigen Beobachtungen der Kinder dienen als Grundlage der jährlichen Elterngespräche sowie für die Planung und Durchführung von pädagogischen Angeboten und der individuellen Förderung der Kinder.

5.1 Kinder haben Rechte – ohne Wenn und Aber.

Wussten Sie schon, dass es gerade einmal 30 Jahre her ist, dass die Generalversammlung der Vereinten Nationen das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes, die sogenannte UN-Kinderrechtskonvention verabschiedet hat?

Seitdem haben – alle Staaten, ausgenommen die USA sich dazu verpflichtet, dass alle Kinder gesund und sicher leben sowie selbstbestimmt aufwachsen dürfen.



19

Denn nur wenn sich ein Kind in seiner Umgebung wohl und sicher fühlt kann es sich entwickeln und entfalten.

Der Kindergarten Regenbogen ist als Teil der öffentlichen Kinder und Jugendhilfe dazu verpflichtet, den Schutzauftrag als gesetzliche Aufgabe einzunehmen. Den Auftrag, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegenzuwirken sowie den Familien geeignete Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten. Durch ein lokales, professionelles Hilfenetzwerk können Einrichtung, Eltern und Kinder frühzeitig beraten und bestärkt werden.

5.2 Unser Verständnis von Kinderwohl/Kinderschutz:

Es gibt gute Gründe, wieso Kinder eigene Rechte zustehen, die von uns Erwachsenen realisiert sowie immer wieder reflektiert werden müssen. Wir sehen uns in der Verantwortung zur Umsetzung sowie Verwirklichung der Kinderrechte.

Unsere Prinzipien des Kinderrechtsansatzes lauten:²⁰

- Universalität: - alle Kinder sind hinsichtlich ihrer Rechte gleich.
- Unteilbarkeit: - alle Rechte sind gleich wichtig und eng miteinander verbunden
- Rechtsträger: - Kinder sind Träger eigener Rechte
- Verantwortungsträger: - Erwachsene sind Pflichtenträger und tragen die Verantwortung für die Umsetzung der Kinderrechte

Unser Leitziel: *Jedes Kind hat ein Recht auf eine glückliche
und unbeschwerte KINDHEIT!*

²⁰ www.kita-fachtexte.de

5.3 § 8a SBG VIII Kindeswohlgefährdung (Auszug)

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.²¹

Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Diese wird in verschiedene Formen unterteilt. Körperliche und seelische Vernachlässigung, körperliche Misshandlung, seelische Misshandlung und sexuelle Gewalt.

²¹ kinderrechte.rlp.de

Unsere Maßnahmen zur Wahrung des Schutzauftrags:

- regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen der Lern und Entwicklungsmeilensteine der Kinder, sowie das Festhalten von auffälligem Verhalten (Dokumentation gemäß dem Mehr-Augen-Prinzip)
- eine transparente Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist die Basis für eine gute vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft
- der kollegiale Kinderaustausch findet regelmäßig in der gemeinsamen Teamsitzung mit allen pädagogischen Fachkräften statt
- Hilfsnetzwerk einbinden (Insofern erfahrende Fachkraft + Beratungsstellen)
- Meldepflicht bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (nach § 47 SGB VIII und §8a Abs. 4 SGB VIII)

5.4 Begründeter Verdacht einer Kindeswohlgefährdung

Bei Verdachtsmomenten der Kindeswohlgefährdung protokolliert die pädagogische Fachkraft schriftlich die Auffälligkeit. Die Beobachtungen sind mit Datum und sorgfältiger Beschreibung der Situationen/Verhalten zusammenzutragen. Im Team werden die Beobachtungen ausgewertet und weitere Handlungsschritte vereinbart. Ziel ist es, nicht nur eine grundsätzliche Gefährdungseinschätzung zu ermitteln, sondern auch mögliche Ressourcen.

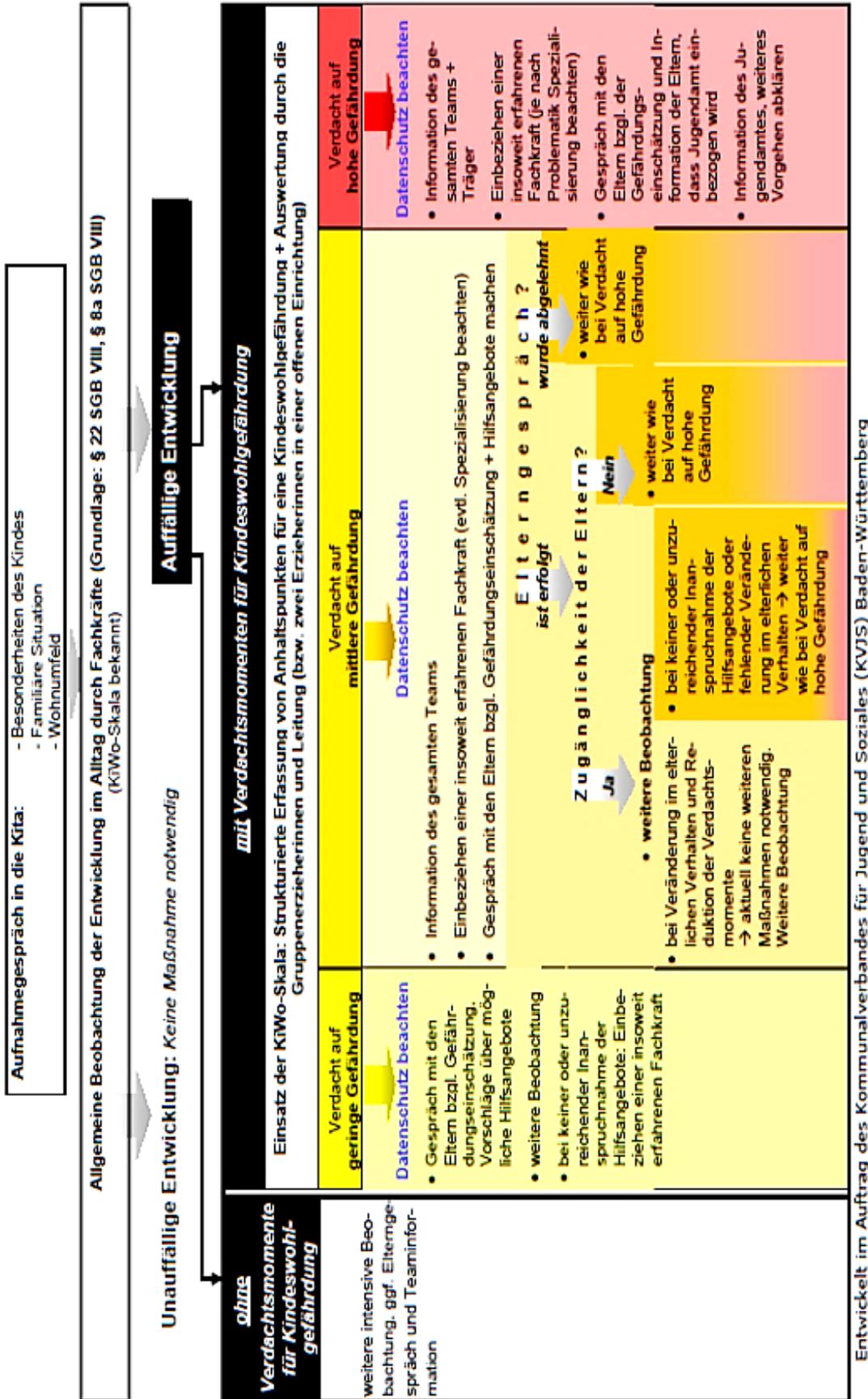
Dabei werden alle Dokumentation aus Verdachtsfällen, Gesprächsprotokolle der Elterngespräche sowie ggf. die Einschätzskala für Kindeswohlgefährdungen (KiWo-Skala) vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, in die Fallbesprechung miteinbezogen.

Die gemeinsame Auswertung im Team lässt sich in eine geringe, mittlere oder eine hohe Gefährdung des Kindeswohls einordnen. Dadurch ergeben sich weitere Hilfsmaßnahmen, die wir als pädagogisches Team anhand der folgenden Arbeitshilfe bei der Erfüllung des Schutzauftrags umsetzen.

Gerade jetzt ist eine offene und wertschätzende Haltung und Zusammenarbeit mit den Eltern von größter Bedeutung. Als bestmögliche Unterstützung zur Förderung und Entwicklung des Kindes ist eine gemeinsame Vorgehensweise zwischen Eltern und Einrichtung bedeutend. Im gemeinsamen Gespräch werden offen die Auffälligkeiten angesprochen, sowie den Eltern die Gelegenheit gegeben, ihre Sicht der Dinge darzulegen. Gemeinsam treffen Eltern und Einrichtung konstruktive Lösungen und Hilfsmaßnahmen.²²

²² www.dgfpi.de (folgende Abbildung)

Ablaufschema zum empfohlenen Vorgehen bei der Erfüllung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen



Entwickelt im Auftrag des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg

„Wenn ich nur darf, wenn ich soll, aber nie kann, wenn ich will, dann mag ich auch nicht, wenn ich muss. Wenn ich aber darf, wenn ich will, dann mag ich auch, wenn ich soll, und dann kann ich auch wenn ich muss.“

Denn schließlich:

Die die können sollen, müssen auch wollen dürfen!²³ (Johannes Conrad)

Partizipation beginnt in den Herzen, als Grundhaltung der Erwachsenen. Erinnern Sie sich zurück an Ihre Kindheit.

„Wie haben Sie sich gefühlt, wenn Sie als Kind beteiligt wurden oder etwas alleine entscheiden durften?“

Wenn Sie und wir als pädagogische Fachkräfte mit dem Herzen fühlen, wie wichtig diese Momente für uns selbst waren, können wir gemeinsam überlegen, wie wir gelebte Partizipation mit unseren Kindern ermöglichen können. Das Streben nach Teilhabe, Selbstwirksamkeitserfahrungen und die Mitgestaltung sind in jedem von uns verankert. Auf diesem Weg begleiten wir die Kinder, in dem wir an sie glauben und ihnen einen Rahmen ermöglichen, Selbstkompetenz und entwicklungsangemessene Entscheidungen im Alltag zu erfahren.



Ein Beispiel unserer gelebten Partizipation:

Bei der Namensfindung unserer zwei Kindergartengruppen durften die Kinder für ihre Namensfavoriten abstimmen.

Nach dem Öffnen der „Wahlurne“ und dem gemeinsamen Auszählen der Stimmzettel wurden die Sonnenscheingruppe und Regentropfengruppe zum Sieger ernannt.

²³ www.spruechetante.de

Was verstehen wir darunter?

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft beschreibt in unserer Einrichtung das Zusammenspiel von Eltern/Bezugspersonen und den pädagogischen Fachkräften, welche den Kindergarten als gemeinsamen Bildungsort sehen. Zudem wird miteinander Verantwortung getragen, insbesondere für das Wohl des Kindes, bezogen auf die Betreuung, Bildung und Erziehung.

Diese individuelle Karikatur beschreibt die Erziehungsarbeit gut. Das Kind befindet sich



in der Mitte, welches begleitet und unterstützt wird vom päd. Personal und der Bezugsperson. Alle drei Teile sind miteinander verbunden. Genau das ist unsere Intension, welche wir gemeinsam mit Ihnen als Eltern anstreben möchten. Das Kind steht im Mittelpunkt und entwickelt sich nach oben hinaus in gesunder Basis weiter.

Unser Ziel ist, „die Erziehungsberechtigten an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen“. Zudem liegt uns das gemeinsame Agieren, die Zusammenarbeit mit Ihnen sehr am Herzen, wie auch im KJHG 27 ff. und aus dem SGB VIII 22a Abs. 2 als rechtliche Grundlage zu erfüllen gilt.²⁴

Für Kinder sind Eltern und Erziehungsberechtigte ein zentraler Orientierungspunkt. Sie wirken entscheidend auf den Bildungsprozess des Kindes ein. Folgende Kompetenzen lernt das Kind dabei kennen:

²⁴ www.gesetze-im-internet.de

- Kooperieren
- Teilhabe ermöglichen
- Vertrauen
- Unterstützung
- unterschiedliche gesellschaftliche Aufträge
- Toleranz
- Offenheit
- Akzeptanz und Wertschätzung
- Sprachliches und soziales Vorbild

All diese Fähigkeiten entwickeln sich bei einer gesunden und gemeinschaftlichen Erziehungspartnerschaft. Zu Beginn braucht es Zeit, sich kennenzulernen und das gegenseitige Vertrauen aufzubauen. Kooperieren die Erziehungsberechtigten und das pädagogische Personal miteinander, so nimmt das Kind dies positiv auf und kann selbst Vertrauen und Wohlbefinden erwerben.

Gestaltungsform von Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in unserer Einrichtung:

Wie setzen wir Erziehungspartnerschaft um und wie wollen wir uns in diesem Bereich weiterentwickeln? Hier ein paar Einblicke:

<p>Im Aufnahmegespräch lernen sich Eltern und Einrichtung besser kennen. Perspektiven, Sichtweisen oder auch Erziehungswerte werden wahrgenommen.</p>	<p>Bei Gesprächen wie dem Tür- und Angelgespräch, Entwicklungsgesprächen, Dialog- und Konfliktgesprächen sowie dem Qualitätsmanagement verbindet sich die Zusammenarbeit beständig.</p>
<p>Auch Elternabende und Festlichkeiten gehören zur Erziehungspartnerschaft dazu. Hier wird dem Kind eine gezielte und gesellschaftliche Zusammenarbeit vorgezeigt. Kinder lernen durch Nachahmung. Deshalb kann jede Haltung, Mimik, Gestik und jeder Umgang miteinander entscheidend für die kindliche Entwicklung sein.</p>	<p>Das Elterngremium, genauer gesagt unser Elternbeirat, ist ein wichtiger Bestandteil der Erziehungspartnerschaft. Sie vertreten alle Eltern und müssen auch hier verschiedenste Meinungen annehmen und sich einigen. Bedürfnisse werden mitgeteilt und entsprechend umgesetzt (Partizipation).</p>



Zukünftig möchten wir die Elternschaft gerne intensiver an der Zusammenarbeit im Kindergarten beteiligen. Beispielsweise durch einen Eltern- Kind Tag, einer gemeinsamen Fortschreibung der Konzeption oder der Möglichkeit eines Besuchstags. Wir möchten Verbindung schaffen über gesellschaftliche Werte und Normen (andere Herkunft, Berufe, Begleitung während einem Ausflug, Kooperationen usw. Dies werden wir gemeinsam mit den Eltern erarbeiten, um auch hier die Elternarbeit und dessen Erziehungspartnerschaft zu erweitern.

Für das Rezept einer gelingenden Erziehungspartnerschaft benötigen und nutzen wir Respekt, Empathie, Kongruenz (Echtheit), Wertschätzung, Vertrauen, aktives Zuhören, Ich- Botschaften und den Grundsatz „Miteinander und Füreinander“. Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zusammenarbeit mit Ihnen in unserer Institution „Kindergarten Regenbogen Gutmadingen“.

Werbung – in eigener Sache²⁵

Wer sind wir uns wofür stehen wir?

Wir sind ein Ort der Begegnung für

Kinder, Eltern, Großeltern,
Praktikantinnen, externe Firmen und
Institutionen.



Der Kindergarten Regenbogen steht für eine kompetente und vertrauensvolle Bildung, Erziehung und Betreuung der heranwachsenden Generation. Wir als Kindergartenteam möchten einen Ort schaffen und pflegen, in dem sich jeder wohl fühlt.

Wir nutzen die Öffentlichkeitsarbeit um unsere wertvolle pädagogische Arbeit der Einrichtung zu repräsentieren und einen Dialog zwischen Kindergarten und Bevölkerung zu erzielen.

Wussten Sie schon, dass wir gerade in dieser Sekunde an Ihnen selbst Öffentlichkeitsarbeit betreiben?

Wir freuen uns sehr, dass Sie sich **für Ihre Kinder** die Zeit nehmen, diese Konzeption mit all ihren relevanten Themen aufmerksam durchzulesen.

Über ein ehrliches Feedback würden wir uns sehr freuen.

²⁵ Bild: 70,365 BESTE Strichmännchen BILDER, STOCK-FOTOS & -VEKTORGRAFIKEN | Adobe Stock

Kooperationspartner

Wir stehen in den Startlöchern. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Vereinen, Institutionen und pädagogischen Fachstellen werden bewusst ausgebreitet und intensiviert. Eine breitflächige Verbindung ermöglicht die pädagogischen Ziele noch spezifischer und ausgelegt auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Interessen zu erzielen.



KINDER & JUGENDBIBLIOTHEK
- HÜFINGEN
- ST. KONRAD GUTMADINGEN



Allesschaffer
Freunde e.V.



ANDERE
KINDERTAGESSTÄTTEN



ORTSANSÄSSIGE
VEREINE



BERATUNGSSTELLEN



FACHSCHULE FÜR
SOZIALPÄDAGOGIK

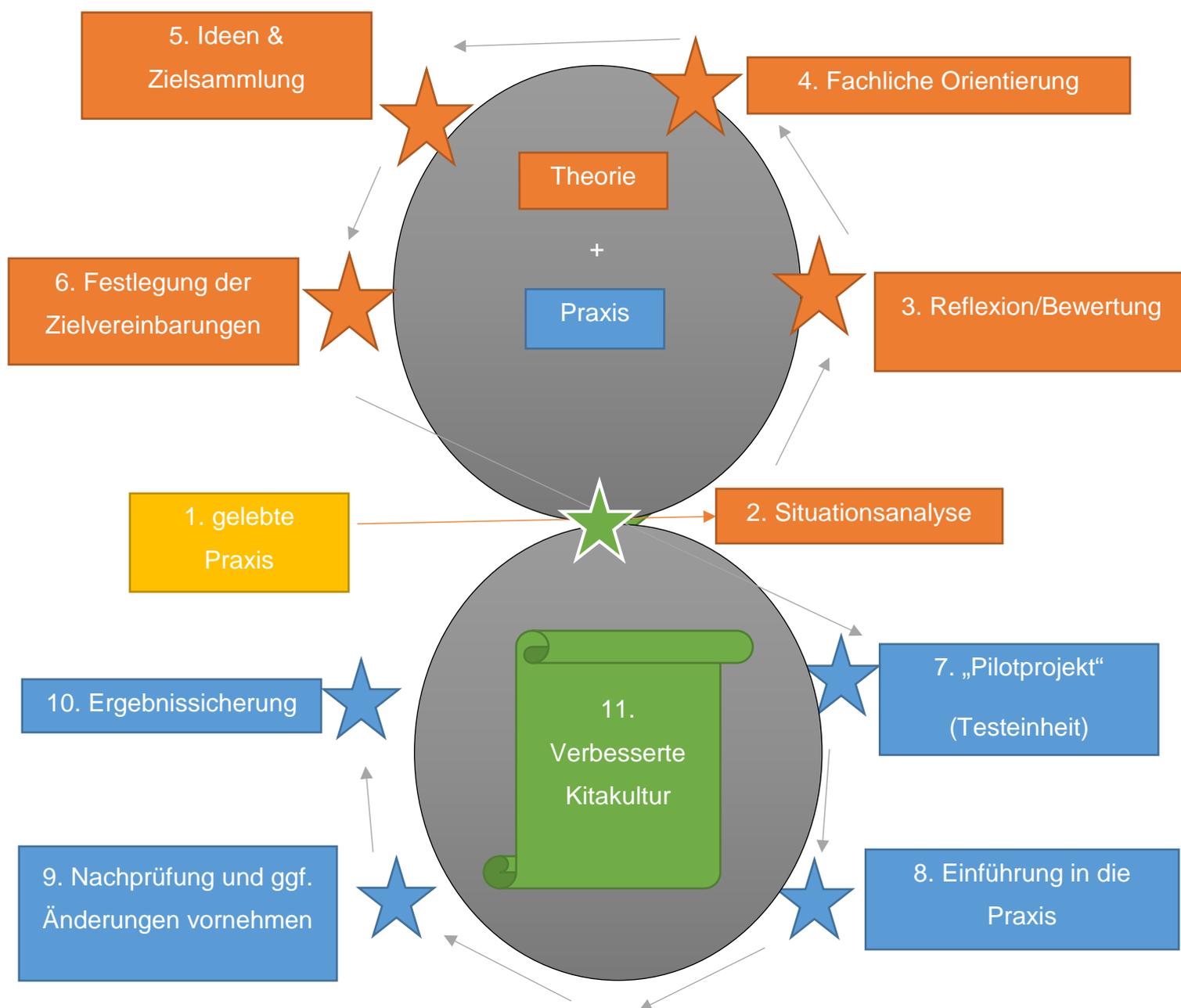


9.1 Qualitätsentwicklung

Wir haben Freude an der gemeinsamen Weiterentwicklung. Die Qualität im Kindergarten Regenbogen wird regelmäßig im Austausch mit den Trägern, Eltern, anderen Kindertageseinrichtungen und dem pädagogischen Personal vor Ort reflektiert. Bei all unseren Entscheidungen berücksichtigen wir die Lebens,- und Bedarfslagen der Kinder und ihren Familien. Wir sichern die Rechte jedes einzelnen Kindes sowie unseren Auftrag der Bildung, Betreuung und Förderung. Wir verstehen den Begriff der „Qualität“ als einen wiederkehrenden Prozess, der in den verschiedenen Bereichen immer wieder neue Optimierungsideen hervorbringt. Die gesetzlichen Grundlagen zur Qualitätsentwicklung sind im Sozialgesetzbuch VIII, auch bekannt als Kinder und Jugendhilfegesetz (KJHG) verankert und bieten unserer Arbeit vor Ort einen rechtlichen Rahmen. Zudem verfügt der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung über eine länderspezifische Vorgabe.

Im Prozess dieser Konzeptionsentwicklung erarbeiten wir gemeinsam im Team Qualitätsstandards (siehe beispielsweise Eingewöhnungskonzept). Sie sind spezifischen Kriterien unterlegen und somit in Selbst- und Teamreflektionen nachvollziehbar bzw. überprüfbar. Dies ermöglicht, gemeinsam Ziele zu definieren, Maßnahmen zu bestimmen und heraus aus der Theorie – die gelebte Praxis bewertbar zu machen. Dadurch sichern wir eine Kita-Kultur, die unserem Qualitätsanspruch zu jeder Zeit entspricht.

9.2 Unsere Qualitäts – 8 (eigene Darstellung)²⁶



²⁶ Qualitätsentwicklung in Kitas - YouTube

Und so funktioniert`s:

- 1.) Auswahl des Qualitätsbereichs zur Überprüfung (z.B. anhand des Eingewöhnungskonzepts)
- 2.) Jede Erzieherin nimmt eine Selbsteinschätzung der Umsetzung des aktuellen Eingewöhnungskonzepts vor (Ist-Zustand).
- 3.) Individuelle Bewertungen werden zusammengetragen und diskutiert. Daraus ergeben sich Qualitätsstärken als auch „Entwicklungsbereiche“.
- 4.) Das Team wählt Aspekte zur Nachbesserung aus. Es folgt eine intensive Auseinandersetzung zu beispielsweise verschiedenen Eingewöhnungskonzepten, Bindungstheorien etc.
- 5.) Erweiterte Ziele und Ideen für das optimierte Eingewöhnungskonzept werden erfasst.
- 6.) Es wird festgelegt, welche Ziele in welchem Zeitraum erreicht werden und eine genaue Planung der Umsetzungsmaßnahmen vorgenommen.



Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis

- 7.) Die neu erarbeiteten Instrumente (z.B. Checklisten, Fragebögen etc.) werden auf ihre Tauglichkeit überprüft (zuvor erst in einer Kindergruppe, oder für eine ausgewählte Zeitspanne).
- 8.) Bewahren sich die neuen Konzepte – werden sie komplett in die Praxis eingeführt und übernommen.
- 9.) Gibt es doch noch Änderungswünsche?
- 10.) Ergebnissicherung und Festigung der neuen Praxisinhalte
- 11.) stetig verbessernde Kitakultur

9.3 Beschwerdemanagement, ein wichtiges Qualitäts-Instrument unserer Einrichtung

Das Beschwerdemanagement richtet sich an drei verschiedene Gruppen:

1. Kind

2. Eltern

3. Personal

Was verstehen wir unter Beschwerdemanagement?

„Gestern habe ich mir eine neue Hose gekauft. Kaum anprobiert schon flog der Hosenknopf weg. Die Hose habe ich mit einem Beschwerdebrief, auf dem der Mangel dokumentiert war, zurückgeschickt.“

Doch wie sieht es in sozialen Institutionen aus, in denen es um das Wohl eines Menschen geht? Wer, wann und wie hat man das Recht Beschwerden zu äußern? Beschwerdemanagement ist häufig ein Thema, mit dem man sich ungern auseinandersetzt. Viele verbinden diesen Begriff mit Kritik. Doch bietet uns nicht gerade eine konstruktive Kritikultur die Möglichkeit, miteinander zu wachsen? Sie ist für uns ein fester Bestandteil der Qualitätsentwicklung und eine Möglichkeit, Transparenz und Offenheit zu verkörpern. Das Beschwerdemanagement umfasst im Allgemeinen die Planung, Durchführung und Kontrolle aller Maßnahmen, welche die Institution, in unserem Fall der Kindergarten, im Zusammenhang mit Kunden (Kinder/ Eltern) ergreift. Die Qualität ist veränderbar und wird meist aus subjektiver Perspektive beobachtet. Außerdem verweisen Beschwerden auf Bedürfnisse von Kindern und somit auf Rechte und Pflichten, die wir zu erfüllen haben. So auch gesetzlich nachzulesen im Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 45 des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sowie aus der UN-Kinderrechtskonvention. Sie legen Versorgungs-, Schutz- und Beteiligungsrechte für Kinder fest und geben ebenso vor, dass Kinder bei Verletzung ihrer Rechte Beschwerde einlegen können.

Folgende Ziele haben wir für uns aufgestellt:

- Glückliche Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiter
- Wechselseitige Akzeptanz und Wertschätzung
- Unsere Pflichten zu erfüllen
- Wir denken in Lösungen statt in Problemen
- Regelmäßige Reflexion
- Transparenz und Offenheit nach Außen

9.4 Beschwerdemanagement für Kinder

Wie unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten Persönlichkeiten. Dazu gehört, sie an Angelegenheiten, die sie betreffen, zu beteiligen und sich beschweren zu dürfen, wenn ihnen etwas missfällt. In Kindergärten sind systematische Beschwerdeverfahren für Kinder vorgeschrieben. Kinderbeschwerden egal ob verbal oder nonverbal drücken unerfüllte Bedürfnisse aus. Was Erwachsene leichthin als Nörgeln oder Lästern abtun, kann auf Verhaltensweisen hindeuten, die das Kind als verletzend empfindet. Eine wichtige Förderung ist die der eigenen Bedürfniswahrnehmung. Kinder lernen Stopp zu sagen, um sich gegen Grenzverletzung zu wehren, wenn sie im alltäglichen Leben erfahren, dass sie sich beschweren dürfen und ihnen Hilfe zukommt.

Möglichkeiten, die wir den Kindern in unserer Einrichtung bieten, um Beschwerden mitteilen zu können:

Dialoge auf Augenhöhe

Die Art und Weise der Kommunikation hat eine große Bedeutung im Beschwerdeprozess. Es geht dabei nicht nur um das gesprochene Wort, sondern auch um Gestik, Mimik und die Fähigkeit des Zuhörens. Fragen wie „worum geht es dir?“ und „was heißt das für dich?“ versuchen zu verstehen und die Sichtweise des Kindes einzunehmen. Als Fachkräfte nehmen wir eine Haltung des „noch-nicht-Wissens“ ein, d.h. Annahmen, Bewertungen und Belehrungen werden bewusst zurückgehalten. Wir begegnen den Kindern aktiv und wertschätzend, wir lassen uns auf die Kinder ein und sind aufmerksam und interessiert an dem, was sie signalisieren. Dies geschieht durch Blickkontakt sowie Resonanz auf wahrgenommene Signale der Kinder. Durch unser Verhalten und die Form des Zuhörens haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse zu ordnen.

Erzählkreis im Morgenkreis

Die Interaktion, aufkommende Erzählimpulse und Selbsttätigkeit von Kindern sind wesentliche Motive des mündlichen Erzählens, denen im Kindergarten Raum gegeben werden kann. Systematisch können kleine Erzählkreise (sogenannte Kind-Kind-Dyaden) gefördert werden, in denen Kinder aktives Zuhören praktizieren und die Möglichkeit geschaffen wird, sich der Gruppe und dem pädagogischen Fachpersonal mitzuteilen. Hierzu wollen wir zusätzlich eine Kinderkonferenz einführen, welche einmal im Monat mit allen Kindern beider Gruppen durchgeführt werden soll.

Wir sagen Nein

Sobald ihr Kind das „Nein“-Sagen für sich entdeckt, kann es unter Umständen „anstrengend“ werden. Ein neues Aufleben der Trotzphase oder eine Durchsetzungsoffensive wird befürchtet. Allerdings kann man das „Nein“ – Sagen positiv deuten, auch wenn es nicht danach klingen mag. Das bewusste und zielgerichtete „Nein“ muss von Kindern zunächst erlernt werden und bedeutet für sie einen großen Entwicklungsschritt.

Diese neugewonnene Willensäußerung trägt maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung ihres Kindes bei und sollte stets ernst genommen werden. Natürlich wird das „Nein“, von den pädagogischen Fachkräften eingegliedert in Bedürfnisse, welche das Kind hat und welche es als Trotzverhalten verwendet und zeigt. Wie auch immer das Kind seine Beschwerden zeigt, nehmen wir das, was das Kind äußert, egal ob verbal, nonverbal oder durch ihr Verhalten als berechtigte Äußerung wahr und gehen sensibel damit um.

9.5 Beschwerdeverfahren von Eltern

Nicht allein die Kinder, sondern auch die Eltern sind ein wichtiger Bestandteil in Bezug auf das Beschwerdemanagement im Kindergarten. Ohne eine wechselhafte und vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kindergarten und den Eltern, würden es Eltern noch schwieriger fallen, ihre Kinder zu Beginn in „fremde Hände“ zu geben. Ein geeigneter Rahmen und passende Bedingungen müssen hierzu bestehen, damit auf ein beidseitiges, kooperatives Ziel hingearbeitet werden kann. Hierbei prallen auch mal unterschiedliche Ansichten aufeinander, was völlig



legitim ist. Für uns ist es wichtig, ein offenes Ohr zu haben, Beschwerden anzunehmen und diese als Geschenk sowie Entwicklungschance zu sehen. Als Bindeglied zwischen der Elternschaft und Einrichtung ist an dieser Stelle der Elternbeirat als Vermittler gefragt.

Unter folgenden Rahmenbedingungen können Eltern Beschwerden übermitteln:

- Tür- und Angelgespräche
- Gemeinsam vereinbarte Gesprächstermine
- Aufnahme,- Abschluss,- und Elterngespräch
- Eltern- und Infoabende
- Telefon
- Anonym (schriftlich per Briefkasten)
- In Form eines Fragebogens, welchen die Eltern ausfüllen
- Eingewöhnung, Hospitationen

Dabei achten wir auf einen gegenseitigen respektvollen und wertschätzenden Umgang. Kritik sollte bedacht sein und möglichst zeitnah angesprochen werden, um Konflikte zu vermeiden. Wir freuen uns stets auf Ihr Feedback und stehen Ihnen jederzeit offen gegenüber.

„Miteinander statt gegeneinander!“

9.6 Beschwerdeverfahren des Personals

Für eine gute Atmosphäre und ein vertrauensvolles Betriebsklima, welche die Basis für eine gute Zusammenarbeit darstellen, ist es unabdingbar, dass auch die Mitarbeiter/innen die Möglichkeit haben und nutzen, Beschwerden anzusprechen, diese im direkten Gespräch zu kommunizieren und wenn möglich, zeitnah aus der Welt zu schaffen. Aus diesem Grund nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- Jährliches Mitarbeitergespräch mit der Einrichtungsleitung
- Teamsitzungen
- Persönliches Gespräch mit der Leiterin, dem Träger
- Supervision
- Kollegiale Beratung und Unterstützung
- Mithilfe der Leiterin, dem Träger oder der Mitarbeiter*innen

Wir sind uns als Team der Wichtigkeit einer kontinuierlichen Verbesserung, Sicherung und Evaluierung der pädagogischen sowie strukturellen Qualität vor Ort bewusst. Das Schlüsselprinzip einer qualifiziert hochwertigen Bildung, Erziehung und Förderung der Kinder basiert auf einer engagierten Teamqualität. Diese fördern wir durch vielfältige Teambuildingaktivitäten, sowie durch trägerunterstützte Fortbildungen.

Aufgabe dieser Konzeption ist, Ihnen unsere Einrichtung vorzustellen und Sie über die Methoden und Ziele unserer Erziehungsarbeit zu informieren. Sie dient als Orientierung unserer Arbeit für Eltern, neue Mitarbeiterinnen und der Öffentlichkeit. Die Konzeptionsentwicklung wird regelmäßig überprüft und ergänzt.

Wir hoffen, dass Sie einen ganzheitlichen Eindruck unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit gewinnen konnten und wir Ihnen ein positives Vertrauensgefühl entgegenbringen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann melden Sie sich gerne bei uns.

Ihr Kindergarten Team Regenbogen



11.

Platz für Ihre Notizen

